

Neu-Braunfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Begründet 1852.

Jahrgang 67

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 3. Juli 1919.

Nummer 40.

Friedensschluss mit Deutschland.

Der Friedensvertrag mit Deutschland wurde am Sonntag Nachmittag in Versailles unterzeichnet.

Die Vertreter der deutschen Regierung, Dr. Hermann Müller und Dr. Johannes Wolf, setzten zuerst ihre Namen unter den Vertrag. Präsident Wilson war der Nächste, und dann folgten die Vertreter der übrigen Mächte.

China weigerte sich zu unterzeichnen, und General Jan Christian Smuts von Südafrika, obgleich er den Vertrag unterzeichnete, erklärte den Frieden für unbefriedigend.

Mit der Aufhebung der Handelsblockade gegen Deutschland soll nicht gewartet werden, bis alle beteiligten Regierungen den Vertrag ratifiziert haben, sondern die Blockade soll in dem Augenblick beendet sein, in welchem die deutsche Nationalversammlung den Vertrag ratifiziert hat.

In den Vereinigten Staaten tritt der Friedensvertrag in Kraft, sobald er vom Senat gutgeheißen ist.

Präsident Wilson ist unterwegs nach Amerika.

Die Konferenz in Versailles befaßt sich jetzt mit den Friedensverhandlungen mit Oesterreich.

Die Unterzeichnung des Friedensvertrages.

Washington, 28. Juni. Um 10 Uhr 30 (Washington Zeit) wurde vom Staats-Departement angekündigt, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages begonnen habe.

Dr. Hermann Müller und Dr. Johannes Wolf unterzeichneten für Deutschland um 3.12 resp. 3.13 Uhr.

Der amtliche Bericht an das Staats-Departement meldet, daß Präsident Wilson um 3.14 Uhr unterschrieben hat.

Alle amerikanischen Delegaten waren mit der Unterzeichnung um 3.15 zu ende. Nach Präsident Wilson unterschrieben Lansing, White, Soule und Whiff.

Versailles, 28. Juni. (A. P.) Der Friedens-Vertrag wurde um 2 Uhr 10 Min. auf dem Tisch in dem Spiegelsaal niedergelegt. William Martin vom französischen Auswärtigen Amt vollzog diese erste Amtshandlung der Zeremonie.

Der Vertrag ist in gepresstem Leder eingebunden.

Premier Clemenceau erschien um 2 Uhr 20 Min. im Palast.

Präsident Wilson betrat um 2.50 Uhr den Spiegelsaal. Bis dahin waren alle Delegaten anwesend, außer den Chinesen, die nicht teilnahmen. Die Deutschen betraten punkt 3 Uhr den Saal.

Premier Clemenceau rief die Sitzung um 3.10 Uhr zur Ordnung.

Die Deutschen, die zuerst unterschrieben, setzten ihre Unterschrift um 3.13 Uhr auf das Dokument. Dann folgten die Amerikaner, als erster Präsident Wilson. Die Briten waren die nächsten.

Premier Clemenceau richtete an die Deutschen die direkte Frage, ob sie willens wären, zu unterzeichnen und loyal alle Bedingungen auszuführen.

Die anderen Delegaten, die Briten voran, unterschrieben nach den amerikanischen Bevollmächtigten gemäß der im Vertrag festgesetzten Reihenfolge.

Versailles, 28. Juni. (Associated Press.) Um 3 Uhr 44 Minuten begannen die Kanonen zu donnern und kündigten die erfolgte Unterzeichnung des Friedensdokumentes an. Die Unterzeichneten waren jedoch um diese Zeit noch nicht sämtlich vorhanden, da die kleineren Nationen noch dabei

waren, ihre Namen in alphabetischer Ordnung unter das Dokument zu setzen. Um 3 Uhr 49 Minuten wurden die Formalitäten offiziell als beendet erklärt.

Nachdem alle Bevollmächtigten den Vertrag unterzeichnet hatten, erklärte Herr Clemenceau die Sitzung für geschlossen.

Schlüssen des Weltkrieges.

Versailles, 28. Juni.

Die Versammlung im Spiegelsaal, in welchem sich die Vertreter der kriegführenden Mächte eingefunden hatten, um den Friedensvertrag zu unterzeichnen, wurde von Premier Clemenceau um 3.10 Uhr nachmittags mit der folgenden Ansprache eröffnet:

„Die Sitzung ist eröffnet. Die Alliierten und Verbündeten Mächte einerseits und die deutsche Kommission andererseits sind zu einem Einvernehmen über die Friedensbedingungen gelangt. Die Niederschrift ist erfolgt und der Präsident der Konferenz hat die schriftliche Erklärung abgegeben, daß der Wortlaut, dem jetzt die Unterfertigten hinzugefügt werden sollen, ist, wie der auf den 200 Exemplaren, die der deutschen Delegation übergeben wurden. Die Unterzeichnung wird jetzt erfolgen; sie ist gleichbedeutend mit einer feierlichen Verpflichtung, die in diesem Friedensvertrag enthaltenen Bedingungen getreu und loyal zu erfüllen. Ich fordere jetzt die Delegaten der Deutschen Kommission auf, den Vertrag zu unterzeichnen.“

Um 3 Uhr 49 Minuten war die Unterzeichnung beendet.

Als Premier Clemenceau, Präsident Wilson und Lord George aus dem Schloß herausstraten, durchbrach die Menge den Militärkordon und brach in stürmische Hochrufe aus.

Die drei Staatsmänner wurden von der Menge fortgeschleppt, zahlreiche Soldaten traten aus Reihe und Glied u. schlossen sich der Demonstration an, während die Geschütze donnerten und tief fliegende Aeroplane den Horizont verunkelten.

Die deutschen Delegaten verließen den Saal zuerst, während die anderen Delegaten zunächst auf ihren Sitzen verblieben und später auf die Terrasse gingen, um das Spielen der Fontänen im Park zu sehen.

Premier Clemenceau, Lord George und Präsident Wilson wurden zusammen auf der Terrasse fotografiert. Nach der Demonstration verließen die drei Führer der Alliierten unter den Hochrufen der Menge Versailles in demselben Automobil.

Die Unterzeichnung des „zweiten Friedens von Versailles“ im langen Spiegelsaal des Schlosses Ludwig des Vierzehnten ließ Versailles noch einmal in alten Glanz der Tage erscheinen, da der „Sonnenfleck“ hier geherrscht und den Ton für die Söfe Europas angegeben hatte. Die Stürme der französischen Revolution und später der Sturz des Kaiserreichs und die darauf erfolgende Proklamation des Deutschen Reichs in demselben Saale hatten das Gedächtnis an jene alten Tage verdunkelt. Heute unterzeichneten indes die Vertreter aller großen Nationen das Dokument, durch das das Eroberungswerk Vismars und von Moltkes hinfällig wird und an Stelle des sogenannten „Mittelgewichts der Mächte“ der Völkerverbund tritt.

Der Beginn der Zeremonie war um 3 Uhr nachmittags angelegt, aber schon Stunden vorher ergoß sich ein ununterbrochener Strom von Automobilen über den mit Kanonen besetzten Hügel der Champs Elysees, durch den Triumphbogen, das schattige Bois de Boulogne und die Park von St. Cloud und brachte die Bevoll-

mächtigten, Beamten und Gäste nach Versailles. In den Vorstädten Boulogne, St. Cloud und Sevres-Bille d'Aray hatten sich zahllose Menschen angesammelt, die die Weltberühmtheiten zu Gesicht bekommen wollten und die Vorüberfahrenden stürmisch begrüßten. Dragoner und berittene Gendarmen hielten die Fahrtrasse frei.

Gleichzeitig brachten Extrazüge sowie die Straßenbahnen Tausende und Abertausende von Parisern nach Versailles, die wie die Bewohner von Versailles selbst ein Plätzchen auf der Place d'Armes vor dem Schloß oder im Schloßpark selbst zu ergattern suchten, um das Spielen der Fontänen zu sehen, das den Schluß der Feier bilden würde. Wenn sie auch nur hoffen konnten, höchstens einen Blick auf die Delegaten werfen zu können, so wollten sie doch „dabei gewesen“ sein.

Der große Boulevard, der direkt nach dem Ehrenhof des Schlosses führt, die Avenue de Paris, war für die Automobile der Delegaten und Sekretäre reserviert. Eine halbe Meile, bevor sie in den Schloßpark gelangten, fuhren die Automobile zwischen Reihen französischer Soldaten hin, die innerhalb der Gitter des Ehrenhofs durch Reihen der Statuen der militärischen Helden Frankreichs, vom Ritter Bayard ohne Furcht und Tadel bis zum Prinzen von Conde und dem Grafen Turenne abgelöst wurden.

Am Ende des Hofes war eine Kompanie der Republikanischen Garde in glänzenden Gala-Uniformen als Ehrenwache aufgezogen und präsentierte das Gewehr, wenn die Bevollmächtigten vorüberzogen. Die Delegaten traten durch das Tor ein, durch das in den ersten Tagen der französischen Revolution der Pöbel gestürzt war, stiegen dann die Treppe hinauf, die zu den „Gemächern der Königin“ führte und gelangten von hier durch den Friedenssaal in den Spiegelsaal. Die Wände in diesen Räumen waren mit alten Gobelins verhängt, auf denen die Zeit Ludwigs des Vierzehnten verherrlicht wurde, auf den Wänden lagen antike Savonnerie-Teppiche aus derselben Periode.

Um den Friedenstisch zu erreichen, mußten die Delegaten einen Raum durchschreiten, der für vierhundert privilegierte Gäste reserviert war, die instruiert waren, lange vor Beginn der Zeremonie auf ihren Plätzen zu sein. Außerdem waren Vorkerkungen getroffen, daß die Delegaten nicht wie beim Ueberreichen der Friedensbedingungen an die Deutschen zwanglos eintreten würden, sondern daß sie in Gruppen kommen und durch Beamte des auswärtigen Amtes formell angekündigt würden.

Für die Deutschen war diese Formalität nicht vorgeschrieben, da sie auf anderem Wege in das Schloß gelangten und am Fuße der Marmortreppe ausstiegen. Die Ehrenwache erhielt so keine Gelegenheit, Sonneurs zu erweisen, die nur den Alliierten zugedacht waren. Die abgelesenen Gardisten, die mit gezogenem Säbel die Marmortreppe und die Gemächer der Königin besetzt hielten, während die Delegaten der Alliierten passierten, blieben indes auch beim Eintritt der Deutschen auf ihren Posten.

Für die Delegaten waren 72 Stühle an den drei Seiten um den Tisch gestellt, der ein offenes Rechteck bildete, das an der langen Seite volle achtzig Fuß maß. In der Mitte des Tisches, mit dem Ausblick auf die Fenster, stand der Stuhl der Präsidenten, Premier Clemenceau, mit den Stühlen für Präsident Wilson und Lord George zur Rechten und Linken. Dann folgten die Sitze für die ande-

ren Delegationen in derselben Reihenfolge wie bei der Ueberreichung der Bedingungen an die Deutschen. Die letzteren nahmen in der Nähe des Eingangs Platz, nachdem alle anderen Delegaten platziert waren.

Dies Arrangement ermöglichte ihnen, nach Unterzeichnung des Vertrages den Saal zu verlassen, bevor sich die Delegationen der Alliierten zur Staatsprojektion durch die Gemächer des Schlosses formieren würden, die nach der Terrasse ziehen sollte, um dort das Schauspiel des Spielens der Versailles Fontainen zu sehen.

Versailles, 28. Juni. Die über Deutschland verhängte Wirtschafts- und Handelsblockade wird aufgehoben werden, sobald die deutsche Nationalversammlung den Friedensvertrag ratifiziert hat. Die deutschen Delegaten wurden heute von den Alliierten dahin verständigt. Ein Brief von der Friedenskonferenz wurde ihnen überreicht, der sie offiziell davon benachrichtigte, daß die Blockade sofort mit der Vertragsratifizierung aufhöre.

Hermann Müller, einer der beiden Delegaten, sagte heute, die Nationalversammlung würde wahrscheinlich Anfang nächster Woche zusammen treten; er glaubt, daß sie den Vertrag sofort und mit derselben Stimmenzahl wie bei der ersten Abstimmung ratifizieren wird.

Wie das „Journal“ sagt, enthält der heute unterzeichnete Friedensvertrag Bedingungen, die keine Ratifizierung bedingten dürften. Die Alliierten bestimmten z. B., dem deutschen Beispiel von 1871 folgend, daß die Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen von der Ratifizierung des Vertrags durch die deutsche Nationalversammlung abhängig sei und daß, wenn die Deutschen den Vertrag sofort gutheißen sollten, die Gefangenen gleich freigelassen würden.

Der Text des Friedensvertrages wird der französischen Deputiertenkammer am 1. Juli von Premierminister Clemenceau unterbreitet werden, wie das „Echo de Paris“ mitteilt. Ex-Premierminister Riviani soll mit dem Auftrag betraut worden sein, den allgemeinen Bericht über den Vertrag zu entwerfen.

Premierminister Lloyd George wird, wie die Zeitung hinzufügt, am 1. Juli im Unterhaus über die Friedensverhandlungen sprechen.

Eingefandt.

Wie man die Kriegsversicherung wieder erneuern kann.

Berichte an das Kriegsrisikover sicherungs-Bureau deuten an, daß eine große Anzahl Männer, die aus der Armee, der Marine oder dem Marine-Korps entlassen worden sind und ihre Kriegsrisiko-Versicherung verfallen lassen haben, indem sie das Zahlen der Prämien nicht fortgesetzt haben, nicht wissen, daß sie die Versicherung wieder erneuern können. Ihre Zeitung wird daher ersucht, der folgenden Erklärung als einen nationalen Dienst die weitmöglichste Verbreitung zu geben:

Die Erneuerung der verfallenen Kriegsrisiko-Versicherung ist innerhalb neun Monate des Datums gestattet, an dem man sie zuerst verfallen ließ, unter den Bestimmungen der äußerst wichtigen und liberalen Bestimmungen des Schabannes, die das Recht der Erneuerung dem Versicherten gewähren, auch nachdem er aus dem aktiven Militärdienst ausgetreten ist. Die folgende Uebersicht erklärt die Art und Weise, wie man die Versicherung erneuern kann und wann

ärztliche Untersuchung verlangt werden:

1. Falls der Versicherte keine Prämien seit seiner Dienstentlassung bezahlt hat.

(a) Falls er vor nicht länger als drei Monaten entlassen wurde, kann die Police erneuert werden, indem er einfach die schon fälligen Prämien bezahlt, angenommen daß der Versicherte noch am Leben ist. Kein Gesundheitsbescheinigung sind nötig.

(b) Falls er vor mehr als drei Monaten und nicht länger als neun Monaten entlassen worden ist, muß sich der Versicherte in einem so guten Gesundheitszustand befinden als am Datum seiner Dienstentlassung, und muß diese Tatsache in seinem Gesuch um Erneuerung angeben, wenn er die schon fälligen Prämien bezahlt. Keine ärztliche Untersuchung wird verlangt.

(c) Wenn der Versicherte vor dem 1. Januar 1919 entlassen worden ist, darf die Versicherung zu irgend einer Zeit vor dem 30. September 1919 unter den im Paragraphen (b) erwähnten Bedingungen erneuert werden, d. h., der Versicherte muß sich in genau so gutem physischen Zustand befinden wie am Datum seiner Dienstentlassung und muß diese Tatsache in dem Gesuche um Erneuerung angeben, wenn er die schon fälligen Prämien bezahlt. Keine ärztliche Untersuchung wird verlangt.

2. Falls der Versicherte die erste nach seiner Dienstentlassung fällige Prämie bezahlt, aber einige der darauffolgenden nicht bezahlt hat:

(a) Wenn die Versicherung weniger wie drei Monate rückständig ist, und der Versicherte sich in genau so gutem physischen Zustande befindet wie zu der Zeit, als er die Police verfallen ließ, und das auch in seinem Gesuche angibt, kann er sie ohne ärztliche Untersuchung erneuern, indem er die schon fälligen Prämien bezahlt.

(b) Wenn die Versicherung mehr wie drei Monate und weniger wie neun Monate rückständig ist, kann der Versicherte die Police erneuern, wenn er genau so gesund ist wie am Datum, an dem er die Police verfallen ließ, das auch in seinem Gesuche angibt und zu gleicher Zeit ein Arzt von gutem Ruf diese Tatsache dem Direktor der Kriegsrisiko-Versicherung bescheinigt; die schon fälligen Prämien müssen gleichzeitig bezahlt werden.

3. Falls die Versicherung formell aufgehoben worden ist, kann sie unter denselben Bedingungen, wie die oben erwähnten, erneuert werden.

Wenn der Policeinhaber nicht imstande ist, eine so große Versicherung unfreiwillig abzugeben, als es ihm während seiner Dienstzeit möglich war, kann er ein Teil davon von \$1,000 bis \$10,000 in Summen, die das Vielfache von \$500 betragen, erneuern. Er kann auch seine Versicherung in Beträgen, die das Vielfache von \$500 sind, bis zu irgend einer Summe reduzieren, nur darf die Versicherung nicht weniger als \$1,000 betragen. Die Prämien sind am ersten Tage jedes Monats fällig, aber Zahlungen können während des ganzen Kalendermonats gemacht werden.

Prämien sollen per Check, Wechsel oder Postanweisung bezahlt werden, die dem Treasurer of the United States zahlbar gemacht und an die Premium Receipt Section, Bureau of War Risk Insurance, Washington, D. C. geschickt werden.

Das Kriegsrisiko-Versicherungsbureau erudt alle vom Dienste entlassenen Soldaten und Seelente, folgenden Daten anzugeben, wenn sie an das Bureau schreiben:

1. Den vollen Namen (den Vornamen, zweiten und Familiennamen) und die Adresse.

2. Den Rang zur Zeit, als man sich um die Versicherung bewarb.

3. Armee- oder Marine-Abteilung zur Zeit, als man sich um die Versicherung bewarb.

4. Armee Serial-Nummer, wenn er in der Armee diente.

5. Die Nummer des Versicherungs-Zertifikats, wenn sie ihm bekannt ist. Wenn er dies thut, kann die Sache sehr viel schneller geregelt werden.

Trotz dieser Erneuerungsbestimmungen dürfen die früheren Soldaten und Seelente nicht außer Acht lassen, daß, während sie die Gelegenheit haben, ihre Police wieder in Kraft zu setzen, wenn sie die Versicherung am Ende des Kalendermonats verfallen lassen, kein Ansprüche auf die Versicherung im Falle des Todes des Versicherten berücksichtigt werden können, sollte er sterben, ehe er die Police erneuert hat. Die Prämien sollen bezahlt werden, um die Police sicherzustellen; man veräume daher nicht, dieses in Ordnung zu bringen.

(Governmental Information Service.)

— Auf dem leibbaren Luftschiff, welches zur Zeit unterwegs von Schottland nach New York ist, befinden sich 23 Personen.

* Der County Clerk von Bexar County hat einen Heiratschein ausgestellt für August A. Bulgerin und Mrs. Marie E. Kappmeier.

* Herr Hermann Stindervater und Mrs. Alwine Corley ließen sich in San Antonio einen Heiratschein ausstellen.

* Dem State Food and Drug Department in Austin sind zwei Proben Apfelsine (Eiber) aus Cuero zugesandt worden, wovon die eine 5.6% und die andere 6.5% Alkohol enthält.

Unüberlegt.

Eine junge Hausfrau kam zum Fleischer und sagte: „Am vorigen Monat kaufte ich bei Ihnen drei oder vier Schinken, die sehr schön waren. Haben Sie noch mehr davon?“

„Nawohl, gnädige Frau,“ erwiderte der Fleischer, „da hängen noch zehn von derselben Sorte.“

„Gut, wenn Sie mir mit Bestimmtheit versichern können, daß sie von denselben Schwein sind, so will ich wieder drei davon nehmen,“ erwiderte die junge Frau.

Aus „Kairo“.

„Wenn ich wüßte, daß ich nicht abgeworfen werde, möchte ich wohl auch mal auf dem Kamel reiten.“

B.: „Kannst Du ruhig thun—Dich wirft es schon aus Kollegialität nicht ab.“

Redebüte.

Kedner (in einer Volksversammlung): „Wenn ich Ihnen, meine Herren, eine Unannehmlichkeit machen werde, da wird ein Sturm der Entrüstung durch Ihre Reihe schleichen!“

Anzüglich.

A.: „Zu einem Schäfer hätt' ich viel mehr Vertrauen als zu einem Arzt!“

B. (Arzt): „Recht hast du—der kennt deine Natur jedenfalls besser!“

Glaubhaft.

Gefängniswärter (zum eben eingeleiteten Strömer): „Was soll ich jetzt mit Ihnen anstellen—alles ist überfüllt!“

Strömer: „Ach—das tut mir aber leid!“

Texasisches.

* Die Erntenaussichten in Süd-Texas sind vom Colorado für dieses Jahr schlecht; wo der Regen letztes Jahr fehlte, haben sie dieses Jahr zu viel. Das Corn stand anfangs Mai vielversprechend, aber seit der Zeit kam ein Regenguss nach dem anderen, der das Land von den Hügeln fortspülte und die Thalländeren unter Wasser setzte, so daß Corn und Baumwolle zum größten Teil wegen allzu großer Nässe verdorben sind.

* Im vergangenen Jahre wurden in Texas 15 Lobo-Wölfe, 197 Zincher-Wölfe, 2576 Coyotes, 446 Wildkaten und 4 Berglöwen getötet für welche „Bounty“ bezahlt wurde.

* In der Nähe von Denton wurden die zwei Brüder Cecil und William Welch, 17 und 15 Jahre alt, vom Blitz erschlagen, als sie während eines Gewitters aus dem Felde nach Hause gingen.

* Die Countykommissare von Dallas County haben sich geweigert, den Tschcho-Somaten zu erlauben, am Tschcho-Somatischen Tag, dem 28. Juni, ihre Flagge über dem Courthouse wehen zu lassen, weil damit auch andere Nationen derartiges verlangen würden.

* In Norman's Garage in Taylor verunglückte John Groves, als er einen Ford Tractor in die Garage fahren wollte. Nicht vor der Einfahrt ist eine Vertiefung im Cement, wodurch der Tractor zur Seite glitt und das Getriebe ein paar große Rangen, welche auf einer Kiste lagen, nach oben schleuderte und zwar mit solcher Kraft gegen Groves Kopf, daß dieser eine zwei Zoll tiefe Wunde erhielt u. vom Sitz auf die Knie fiel, wobei er noch einen Schlag hinterm Ohr erhielt, der jedoch weniger gefährlich zu sein scheint. Der Verunglückte wurde sofort in ärztliche Behandlung gebracht.

* Der Delbrunnen auf der Heintge-Horm bei Thordale wird immer noch tiefer geböhrt und die Unternehmungen sind der festen Ansicht, daß Del bald gefunden wird. Letzte Woche war der Brunnen 2100 Fuß tief.

* Leutnant Bartlett vom Kelly Field und der ihn begleitende Mediziner waren gezwungen, in der Nähe von Austin mit ihrer Maschine, da der mitgeführte Gasolmotor erschöpft war, zu landen. Die Landung ging schneller vor sich, als den beiden lieb war und nicht über dem Erdboden überflügelte sich das Flugzeug auf schlammigen Boden gefallen und die verunglückten Luftschiffer kamen ohne ernsthafte Verletzungen davon.

* Arch Chandler, ein junger Mann von 25 Jahren, wurde in Cameron beim Reparieren einer „Vinder- and Reaper“ Maschine dadurch getötet, daß die Maschine über ihm zusammenbrach und ihn erdrückte.

* Das von der Young Men's Christian Association im Camp Travis aufgeführte Gebäude soll in eine Turn- und Schwimmhalle für Soldaten umgewandelt werden. Das Schwimmbecken wird eine Länge von 108 und eine Breite von 35 Fuß haben. Die Kosten sind auf \$4,920.74 berechnet worden.

* Bei Herrn Harry J. Schneider und Frau, geb. Gild, in Marion ist ein Söhnlein angekommen.

* Zwei zum Orden der Carmeliterinnen gehörige Nonnen mit Namen Anna Edtl und Kunigunde Bolpers, welche beide aus Deutschland stammen, aber schon seit längerem Jahren in Amerika leben, haben im Bundesgericht in San Antonio Anträge auf Naturalisierung gestellt.

* In Del Rio verunglückten mehrere Aeroplane, die sich auf dem Wege vom Ellington Flugfeld bei Houston nach El Paso befanden, wo sie in den Wirren an der mexikanischen Grenze benutzt werden sollten. Eins derselben geriet gleich nach dem Aufsteigen in Brand und stürzte zu Boden. Einer der Insassen sprang aus dem Luftschiff und wurde so schwer verletzt, daß er starb, der andere kam durch das Feuer um Leben. Ein anderes Aeroplan kam beim Aufsteigen mit einem kleinen Sandhügel in Berührung, wurde umgeworfen, beschädigt und seine beiden Insassen erlitten leichte Verletzungen. Nur eins

der sechs Aeroplane erreichte am selben Tage noch El Paso, die anderen beiden wurden durch den Unfall jener Aeroplane zurückgehalten. Die Aeroplane waren in Del Rio gelandet, um Vorräte aufzunehmen.

* Ein neues Gesetz inbezug auf Automobile ist in Kraft getreten. Es schreibt vor, daß eine Person, ob Agent oder nicht, beim Verkauf oder Verhandeln einer Car stets die Steuergütung mitzugeben hat. Diese Gütung, sowie die „Bill of Sale“ muß von einem Notar beglaubigt werden.

Ein weiteres Gesetz bestraft alle diejenigen, die ein Motorfahrzeug verkaufen oder zum Verkauf anbieten, bei welchem die Nummer der Maschine beschädigt oder unkenntlich gemacht wurde. Auch diejenigen die falsche Angaben betreffs der Automobilnummer bei Registrieren machen sind strafbar.

Zweck dieser Vorschriften ist, die Zahl der Autodiebstähle zu reduzieren. Nichtbeachtung dieser Vorschriften beim Automobilverkauf wird mit \$2000 oder 1 Jahr Zuchthaus bestraft. Die Statistik hat bewiesen, daß in den Ver. Staaten nicht weniger als 342 Automobile täglich gestohlen werden, und fünf verschwinden täglich in Texas allein.

Jede Person, die eine Reparatur an einer Car vornimmt und über einen Tally dafür berechnet, muß in einem Buch die Nummer der Car und Maschine, sowie den Namen des Eigentümers und die Farbe der Car eintragen; so auch, wenn sie einen anderen Anstrich erhält.

Inland.

— Kriegsminister Baker hat die Rekrutierung von 26,450 Mann angeordnet, zum Militärdienst an der mexikanischen Grenze.

— Eine Depesche aus Washington meldet, unsere Regierung hat bereit, eine Strafexpedition über die Grenze in Mexiko hinein zu schicken, wenn Villa es sich einfallen lassen sollte, für das Eingreifen amerikanischer Truppen bei Juarez Vergeltung üben zu wollen.

— Der Senat in Washington hat das Amendement des demokratischen Senators Phelan von Californien zur Landwirtschaftlichen Bewilligungsbill, welches Bier und Wein von der Kriegsprohibitions ausnimmt, „auf den Tisch gelegt“. Nur elf Senatoren stimmten für das Amendement.

— General March teilt auf eine Anfrage mit, daß ungefähr dreiviertel der gefallenen amerikanischen Soldaten ihre letzte Ruhestätte in amerikanischer Erde finden würden. Unter den Antworten der Angehörigen haben sich nur rund 25 Prozent gefunden, welche den Wunsch ausgedrückt haben, die sterblichen Ueberreste ihrer Gefallenen dauernd in Frankreich zu lassen. Die Ausgrabung der Ueberreste wird nur langsam vor sich gehen. Es ist kein Datum bisher genannt, an dem damit begonnen werden soll.

— John Green und Augustin Parla, zwei Flieger aus Key West, Fla., haben zwischen Kuba und den Vereinigten Staaten einen Aero-Stradtverkehr eingerichtet. Sie benutzen eine amerikanische Flugmaschine und wollen einen regelmäßigen Zehrdienst einrichten.

— Das Repräsentantenhaus des Kongresses hat die Bill angenommen, welche bestimmt, daß das Gesetz, welches die jetzige Tageszeiteinteilung anordnet, das „Daylight Saving Law“, am letzten Sonntag im Oktober außer Kraft treten soll.

— Peter Barth in San Francisco, Calif., kaufte kürzlich 30,000 Minenaktionen zu 1 Cent das Stück. Als er am nächsten Morgen erfuhr, daß der Wert der Aktien auf 83 Cent das Stück gestiegen, verlor er den Verstand und wurde im Gericht für unzurechnungsfähig erklärt.

— Ein deutscher Militär-Beobachtungsturm von eigenartiger Konstruktion ist dem Frankford-Arsenal, nahe Philadelphia, Pa., zwecks Studiums durch Sachverständige überfandt worden. Der Turm besteht aus Stahlröhren von etwa 18 Zoll Durchmesser, er ist 90 Fuß hoch, wenn vollständig ausgebreitet, kann jedoch in einzelnen Abteilungen wie ein Teleskop zusammengezogen und leicht von einem

Armeer-Postauto befördert werden. Der Beobachter, welcher durch einen Schild geschützt ist, kann von einem bequemen Sitz aus das umliegende Terrain mittels Fernrohren und Spiegel beobachten.

— Milwaukee hat seit dem 4. Mai keine Brau-Industrie mehr, nachdem dort jährlich, wie berichtet wird, drei Millionen Hässer Bier gebraut wurden, die der Bundesregierung eine Einnahme von \$8,000,000 per Jahr sicherten. Die Brauer hatten, wie Anwalt W. S. Austin von der Wisconsin Brewers' Association bekannt gab, beschlossen, ihre Brauereibetriebe mit dem 1. Mai einzustellen, ohne die Frage der Konstitutionalität des Prohibitions-Gesetzes der Entscheidung der Gerichte zu unterbreiten.

— Im Repräsentantenhaus des Kongresses wurden Beschlüsse eingebracht, welche eine Untersuchung der amerikanisch-mexikanischen Beziehungen seit dem Jahre 1910 anordnen und welche empfehlen, daß Soldaten über die Grenze geschickt werden, die amerikanische Bürger und amerikanisches Eigentum schützen sollen. Auch haben Senator Hall und Repräsentant John T. Cawley aus El Paso empfohlen, in denen empfohlen wird, amerikanische Soldaten sollten in's Innere Mexiko's geschickt werden und dort so lange bleiben, bis das Land beruhigt sei. Schließlich hat Repräsentant Porter, der Vorsitzende des Naustomites für militärische Angelegenheiten, empfohlen, Maßregeln zu treffen, die für alle Zeiten Leben und Eigentum der Amerikaner vor mexikanischen Bedrohungen schützen.

— Ein Kessel voll Gold und Silber, sowie ein großes Paket Pantfoten, wohl seit Jahren vergraben unter einem Eichbaum in dem dichten Walde zwischen Warner und Webber Falls, Fla., wurde kürzlich von fünf schwer bewaffneten Männern ausgegraben und untergebracht. Die Männer trugen halbbrecherisch schnell durch Warner nach dem Greenleaf-Gebirge und sandten dann das einer Maske-Gee Garage gehörende Automobil zurück. Ein einzimmer „Camper“ am Ufer des das Gebirg durchziehenden Paches sah die Männer den See ausgraben, in's Auto laden und fortfahren. Nachdem die Männer fort waren, ging der Mann an den Ort und fand noch mehrere Gold- und Silberstücke, sowie das Papier, in welches die Bonnoten gewickelt waren. Eine prätere aufgenommene Verfolgung erwies sich als erfolglos.

— Aus Vincennes, Indiana, wird gemeldet, daß der Vorrat von Muscheln, aus denen Perlenknöpfe gemacht werden in dem Wabash-Fluß aufsehends abnimmt. Weniger und weniger Perlen und Muscheln werden gefunden. Noch vor wenigen Jahren kostete die Tonne ausgehätelter Muscheln \$5 und die Sucher wurden wohlhabend. Jetzt ist der Preis \$40 die Tonne und alle Muscheln sind eingerechnet, die früher weggeworfen wurden. Heute kann ein Mann ungefähr 100 Pfund den Tag finden. Außerdem sind die Muscheln, die jetzt gefunden werden, zu jung und hatten nicht hinreichend Zeit, Perlen zu entwickeln. Trotz des Mangels an Muscheln wird sich die gleiche Anzahl von Suchern im Sommer einstellen. Die meisten haben Jahre lang Perlen gesucht. Vincennes erlangte vor Jahren den Ruf, ein Ort zu sein, an dem Perlen gefunden werden. Eine Perle aus dem Wabash-Fluß wurde für \$1700 und eine andere für \$1500 verkauft. Später sollen die Käufer im Wiederverkauf mehrere tausend Dollar erhalten haben. Trotzdem die Perlen im Verhältnis mit den Muscheln abnehmen, wird ab und zu eine gute gefunden.

— Die Graduantinnen der Hochschule in Evansville, Indiana, haben beschlossen, bei den Schulabschlussfeiern im Juni kein Kleid zu tragen, das über \$15 kosten wird. Die Jungen wollen ihnen nicht nachgeben und legten das Versprechen ab, sich ebenfalls billige Anzüge anzulegen. Für die Durchführung der „Wedges“ sorgt ein Schülerrat, der auch alle kostspieligen Unterhaltungen verboten hat.

— Im Kongress hat das Einwanderungskomitee des Hauses den Johnson-Vorschlag zur Annahme empfohlen. Nach diesem Vorschlag soll die Regierung das Recht haben, gewisse unwillkürliche Fremde, die sich hier

im Lande aufhalten, zu deportieren und Leute, die unter diesem Beschluß deportiert sind, sollen auch nicht das Recht haben, je nach den Ver. Staaten zurückzukehren. Die Beamten des Einwanderungsbureaus befürworten die Annahme des Beschlusses auf's Entschiedenste. Sie sind der Ansicht, daß ein solches Gesetz der Regierung in der Verfolgung der Anarchisten unterstützen wird. Diese Gesetzgebung soll sich erstrecken auf solche „Aliens“, die während des Krieges in diesem Lande interniert waren; die jemals der Verletzung des Gesetzes wegen Explosivstoffe schuldig befunden waren; die der Spionage oder der Einmischung in die Auslandsbeziehungen dieses Landes schuldig befunden wurden; die der Beschädigung oder der Zerstörung von Kriegsmaterial schuldig befunden sind; die schuldig befunden sind, Drohungen gegen den Präsidenten ausgeföhrt zu haben.

— Um zu verhindern, daß durch die Opposition gegen Ratifizierung des Friedensvertrages die Kriegszustände verlängert werden, haben die Gegner der Völkerliga dem Senat vorgeschlagen, eine Erklärung abzugeben, daß Friede zwischen den Ver. Staaten und Deutschland und Oesterreich existiere. Dieser Vorschlag ist in zweifacher Form eingebracht worden, einmal als ein Zusatz zu der augenblicklich zur Beratung vorliegenden einmal als gemeinsamer besonderer Bewilligungsbill für das Meer und Beschluß. Da unterdessen die Nachricht eintraf, daß Deutschland den Friedensvertrag annehme, ließ man die Vorschläge vorläufig liegen.

— Strandbewohner und Schiffsleute auf dem Lake Erie haben einen riesigen Meteor in den See fallen gesehen, sodaß das Wasser hoch aufwalle und an der Stelle lange Zeit Wellen sich bildeten. Die Leute, welche das Phänomen gesehen haben, sagen, als der Meteor auf die Wasseroberfläche herab kam, entstand ein Knall wie von einem großen Geschütz, daß man ihn viele Meilen weit im Umkreise hören konnte. Dieser Meteor kam auf der Höhe von Brocton auf den See herab und war der dritte im Laufe von zwei Wochen.

— In Peoria, Illinois, wurde das sechzigjährige Stiftungsfest des Gesangsvereins „Concordia“ in glänzender Weise gefeiert. Mayor Woodruff hielt die englische Festrede.

— Nicht weniger als 165 Logen des Unabhängigen Ordens der Odd Fellows mit 27,396 Mitgliedern haben energischen Protest eingelegt gegen das Fremdsprachen-Verbot der Großloge. Wie der in der New Yorker Männerhort-Halle abgehaltenen Massenversammlung waren Vertreter aus allen Teilen des Landes anwesend, die in amerikanischer, italienischer, dänischer, ungarischer, böhmischer, scheidischer, französischer und deutscher Sprache arbeiten, und ohne Ausnahme sprachen sich die verschiedenen Redner dahin aus, daß es den Logen auch fernerhin erlaubt sein sollte, sich irgend einer Sprache in ihren Versammlungen zu bedienen. Das Ergebnis der Massenversammlung war, daß die Souveräne Großloge ersucht werden wird, das Verbot rückgängig zu machen und die Logen im Interesse des Ordens in derselben Weise weiter arbeiten zu lassen, wie bisher.

Erfahrungen eines Neu-Braunfelsers.
Können Sie das Zeugnis eines Neu-Braunfelsers bezweifeln? Sie können die Wichtigkeit eines Neu-Braunfelsers selbst feststellen. Lesen Sie dieses: Ed. Naegelin, Eigentümer, Grocers und Bäcker, 509 Seguin - Straße, sagt: Vor mehreren Jahren hatte ich rheumatische Schmerzen und Gelenkschmerz. Die Nieren arbeiteten unregelmäßig und zeigten, daß sie in schlechtem Zustande waren. Ich nahm Doans Nierenpillen, die ich mir in Schumanns Apotheke holte, und einige wenige Schachteln kurierten mich vollständig. Andere in meiner Familie haben Doans Nierenpillen mit gleich guten Resultaten genommen. Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben die Herr Naegelin hatte. Foster - McBurn Co., Mgrs., Buffalo, New York, Ado.

Auch eine Bibliothek.
Student: „Würden Sie vielleicht dieses Kommerzbuch kaufen?“
Antiquar: „Bedauere, ich kaufe nur ganze Bibliotheken!“
Student: „Können Sie — das ist ja auch meine ganze Bibliothek!“

Ford
THE UNIVERSAL CAR

Die Ford-Fabrik hat ihre normale Produktion noch nicht erreicht. Dieses wird längere Zeit nehmen, da die ganze Anlage für Kriegsarbeit verwendet worden ist. Wir erhalten jedoch immerzu einige wenige Cars und raten Ihnen, Ihre Bestellung so bald wie möglich bei uns zu lassen, und wir werden dann so schnell wie möglich abliefern. Runabout \$500; Touring Car \$525; Coupe \$650; Sedan \$775; One Ton Truck Chassis \$550. Diese Preise f. o. b. Detroit. Vergessen Sie nicht die Bedienung, die Sie in unseren Werkstätten erhalten können: echte Ford-Teile, Ford-Geschicklichkeit und Ford-Preise.

GERLICH AUTO CO.
PHONE 61

Alle von der Regierung angeordneten Einschränkungen inbezug auf die Herstellung und den Verkauf von Weizenmehl sind aufgehoben, und wir machen wieder das altbekannte, zuverlässige

PEERLESS

Besser als je zuvor!

Wenn Sie Weizenmehl bestellen, sagen Sie einfach

PEERLESS

H. Dittlinger Roller Mills Co

Probieren Sie den

Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering,

Telephon 160.

Eigentümer.

W. W. Penshorn

Schmied und Stellmacher

Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten

624 San Antonio-Straße Tel. 107

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New

Casaday“ Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das

TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT“

Die Neu-Braunfeller Zeitung

erscheint seit 1852 jede Woche und kostet nebst jährlichem Kalender nur \$2.00 das Jahr. Wir eruchen unsere werten Leser und Freunde, uns bei der Verbreitung unserer Zeitung behilflich zu sein.

Der nachfolgende Bestellzettel kann benutzt werden.

Bestellzettel.

Bitte schicken Sie die Neu-Braunfeller Zeitung (jährlicher Kalender eingeschlossen) an folgende Adresse:

Name

Adresse

Postoffice

Kalender erscheint am Anfang des Jahres.

Frankreich will von Deutschland Bezahlung für Schiffe verlangen, die in Scapa Flow verlegt worden sind.

Das Wiener „Fremdenblatt“, das amtliche Organ der kaiserlichen Regierung, hat nach 73-jährigem Bestand sein Erscheinen eingestellt und einen bürgerlich-radikalen Blatt, dem „Neuen Tag“, Platz gemacht.

Die Stadt Zunsbrunn hat den Kassenrat vom Kloster Siecht um 2,700,000 Kronen gekauft. Aus den Wasserkräften soll ein großes Elektrizitätswerk betrieben werden.

Die Tiroler Landesversammlung hat die Sozialisierung der Tiroler Wasserkräfte zugunsten des Landes beschlossen.

Die vom Petrograder Soviet beschlossene Nationalisierung der Kofenbrände ist erfolgt, weil festgestellt wurde, daß auf mehreren Märkten in Petrograd Hundesfleisch zu 50 Rubel und Rattenfleisch zu 80 Rubel das Pfund verkauft wird. Die Ratten, die früher für Petrograd eine Plage bedeuteten, sind jetzt infolge der Hungersnot sehr begehrt.

Aus dem Schönbrunner Lustschloß bei Wien sind, wie eine Zeitung meldet, 30 Wohnungen zum Preise von 700 bis 900 Kronen gemacht worden, um die sich die Mieter reißen. Die Auswahl der Glücklichen, die in dem herrlichen Park so billig wohnen werden, wird für die Behörde keine leichte Sache sein.

Aus Berlin wird berichtet: Eine große Anzahl von Deutschen beabsichtigt nach Mexiko und Südamerika auszuwandern, sobald die Beschränkung der Freizügigkeit aufgehoben wird. Es heißt, daß das mexikanische Konsulat in Berlin förmlich von technisch ausgebildeten Deutschen belagert wird, die das Land verlassen wollen, weil sie einen Handelsposten nach dem Kriege beabsichtigen. Es heißt, daß Mexiko eine nach Millionen zählende deutsche Bevölkerung haben kann, wenn Präsident Carranza zu einem derartigen Zuzug von Einwanderern dulden würde.

In der Gegend von Basel sind im Frühjahr unerhörte Schneemengen gefallen. Es betrug die Schneehöhe am 30. März in der Umgebung von Basel bis zu einem halben Meter Höhe und die Temperatur ist auf zehn Grad unter Null gefallen. Auch auf den oberen Terrassen des Jura sind schon sehr beträchtliche Schneemengen, die bis 50 und 60 Zentimeter Höhe erreichten. Man hatte irrtümlich die Berkebrücke aufrecht erhalten.

Man schreibt aus der Schweiz: Neulich wurde das Hotel Grimfeldspitz von einer gewaltigen Grundlawine heimgesucht. Von der Höhe, Richtung Siedelhorn, löste sich eine ungeheure Schneemasse los, zerstückelte Balken u. Fenster in den Restaurationsräumen und füllte diese bis an die Decke mit Lawinschnee. Das Haus selbst hat dank den meterdicken Mauern dem Anprall standgehalten. Der Wächter von Grimfeld u. Spondeg, der zufällig mit einem Jagdgewehr dort über Nacht war, ist recht verwundet, als die Balken und Wände in allen Zügen krachten. Die Lawine ist am Haus zirka 12 bis 14 Meter hoch, so daß ein Mann von der Höhe aus den Dachstuhl erreichen kann. Das Wächterhaus mit Semmering und die für die Schiffahrt eingerichtete Aufbühne sind total eingeebnet und zerstört.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet, daß Admiral von Reuter, der die Verlegung der deutschen Flotte in der Scapa Flow anordnete, vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird. Die Einzelheiten dieses Gerichts werden von dem Alliierten-Mat in Paris festgelegt werden. Aus Turin ist bekannt, daß eine Delegation, welche behauptet, daß auf deutsche Seelente, die dem Befehl der englischen Offiziere gehorchen und nach den sinkenden deutschen Schiffen zurückzukehren wollten, um die Leutnanten zu schützen, von ihren eigenen Offizieren geschossen worden sei; drei seien getötet. Dann hätten die englischen Offiziere auf die deutschen Offiziere geschossen und deutsche Seelente wären zurückgekehrt und hätten die Leutnanten geschossen. Die Nachricht kommt von einem englischen Offizier Namen Nuttall.

Ueber die lehtjährige Ernte wird aus Deutschland geschrieben:

Die Ernte war in Deutschland besser als der Durchschnitt, ist jedoch durch das schlechte Wetter, welches in ganz Europa im Mai herrschte, beeinträchtigt worden und wird noch mehr geschädigt werden, wenn eine Regenaison einsehen sollte, wie der Nahrungs-Minister Schmidt in einer Unterredung in Berlin erklärte. Durch Mangel an Düngemitteln sei die Weizenerte außerdem verschlechtert worden, doch trotzdem hoffe Deutschland, die gegenwärtige Produktion beibehalten zu können. Er schätzte, daß Deutschland 1,500,000 Tonnen Weizen vom Ausland, besonders von Amerika nötig haben werde. Die Notwendigkeit der Einfuhr von Fleisch war nach der Ansicht des Ministers noch größer, weil die Rinder infolge Mangels an Futter unterernährt sind. Er schätzte, daß die Regierung imstande sein werde, zwei Drittel der Ernte zu rekurieren und zu verteilen, während das andere Drittel als Viehfutter dienen oder in verbotene Handelskanäle abgeleitet werden wird.

Einige Bestimmungen des Friedensvertrags.

Das Kohlenbecken des Saar-Gebietes geht in den temporären unbeschränkten Besitz Frankreichs über, die Verwaltung wird von einer interalliierten, von der Völkerliga bestellten Kommission ausgeübt. Ein interalliiertes Appellgerichtshof wird eingesetzt. Nach fünfzehn Jahren ein Plebiszit über die endgültige staatliche Zugehörigkeit.

Darzig wird mit seinem Gebiet eine freie Stadt unter wirtschaftlicher Kontrolle der Polen. Gewisse Grenzregulierungen, in Westpreußen, um die historische Grenze zwischen Pommern und Westpreußen aufrecht zu erhalten. Plebiszit in Oberschlesien. Von der Bereitwilligkeit Deutschlands, die reinpolnischen Teile Polens an Polen abzutreten, wird Kenntnis genommen, und der Oberste Rat wird entscheiden, welche Gebiete unter die Bezeichnung „rein polnisch“ fallen. Die Abtretung des Memelgewiets widerstreicht dem Recht der Völker auf Selbstbestimmung nicht, weil die Stadt selbst zwar nun großer Teil deutsch, der Landbezirk indessen überwiegend litauisch ist.

Kein Plebiszit in Elsaß-Lothringen. Der Wille der Bevölkerung hat sich bereits einen ausreichenden Ausdruck geschaffen in den einstimmigen Protesten seitens deren Vertreter in Vordoneau im Jahre 1871, welche seitdem viele Male wiederholt worden sind.

Keine Zurückgabe der Kolonien an Deutschland, auch nicht in der Form eines Mandats.

Schadloshaltung: Keine Fixierung einer bestimmten Summe. Mitwirkung einer deutschen Kommission, welche sich betreffs einer bestimmten Summe nach Ablauf von fünf Monaten mit dem einzelnen Geschädigten ins Einvernehmen setzen kann. Nach weiteren zwei Monaten ein Einverständnis nicht erzielt, so bleiben die ursprünglichen Bestimmungen in Kraft.

Betreffs der Wiederaufnahme der deutschen Industrie heißt es, daß diese im Interesse nicht nur Deutschlands, sondern auch der Alliierten liege. Darum sollten Deutschland außer Nahrungsmitteln auch Rohmaterialien zugänglich gemacht und der überseeische Transport geöffnet werden, indessen nur „unter gewissen vorher festgelegten Bedingungen“. Für die wirtschaftlichen Beziehungen unter den Völkern würden, sobald die Welt zu normalen Zuständen zurückgekehrt sei, die gleiche Behandlung Platzgreifen, den von Präsident Wilson verkündeten Prinzipien und den für die Völkerliga bestimmten Regeln entsprechend. Inzwischen aber müßten gewisse Länder der Alliierten, welche im Kriege wirtschaftlich schwer geschädigt, dagegen geschützt werden, daß Deutschland aus dieser ökonomischen Inferiorität Vorteil zöge. Daher könnte von einer gleichen Behandlung vorläufig nicht die Rede sein.

Gewisse Zugeständnisse betreffs der Wahrung der Souveränität Deutschlands über seine Wasserstraßen werden gemacht. Die Kielkanal-Kommission fällt fort.

Die Stärke der deutschen Armee wird vorläufig auf 200,000 Mann festgelegt.

Der Anspruch auf Prozeßierung der am Kriege Schuldigen bleibt bestehen. Die Alliierten verpflichten sich indessen, Deutschland binnen Monatsfrist nach Unterzeichnung des Friedensvertrages eine Liste derjenigen Personen zu unterbreiten, welche beschuldigt sind, den Krieg herbeigeführt und im Verlauf des Krieges dessen Gesetze und Gebräuche verletzt zu haben.

Der Einspruch gegen die Uebernahme der Verpflichtung, der Vereinigung Oesterreichs mit Deutschland zu opponieren, wird zur Kenntnis genommen.

Der Anspruch auf sofortige Aufnahme in die Völkerliga wird abgelehnt. Dagegen wird die Aufnahme in noher Zukunft, falls Deutschland die aus dem Vertrag resultierenden Verpflichtungen erfüllt, zugesichert.

Zu den der Decknote beigefügten „Erklärungen“ wird der deutschen Auffassung, als ob es die Alliierten und Assoziierten Mächte auf eine Verzichtung Deutschlands oder auch nur auf eine Schwächung der deutschen Souveränität abgesehen hätten, entgegengetreten. Die Kommissionen, welche von der Liga mit der Verwaltung der verschiedenen deutschen Gebiete — in Okkupationsgebiet des Rheinlands wird die militärische durch eine zivile Verwaltung ersetzt — betraut werden sollen, seien keine „Machinerie der Unterdrückung“, noch bestände die Absicht, sich in die souveränen Rechte Deutschlands einzumischen.

Die Interalliierte Schadloshalt-

ung-Kommission sei nicht mit der Vollmacht ausgestattet, die Erhebung von Steuern vorzuschreiben oder zu erzwingen, oder den Charakter des deutschen Budgets zu diffieren, aber sie möge das letztere prüfen, um auszufinden, ob irgend eine Aenderung empfehlenswert sei, möglicherweise im eigenen Interesse Deutschlands, und um sich dessen zu vergewissen, daß die für Deutschland bestimmte Steuerlast eine mindestens gleich schwere sei, wie für die am höchsten besteuerten alliierten Länder.

Das Kompliment.

Die alten Freunde hatten sich endlich einmal wiedergesehen. Drei Tage war der eine der Gast des anderen gewesen.

„Du wohnst hier sehr hübsch, John“, bemerkte der Gast am Morgen der Abreise.

„Aber es sieht noch etwas faß aus.“

„O, das kommt davon, daß die Bäume noch so jung sind“, antwortete der Wirt gemächlich. „Ich hoffe, sie werden recht groß sein, wenn Du wiederkommst.“

Doppelsinnig.

Erster Student: „Machst Du, daß Du durch das Examen kommst?“

Zweiter Student: „Ohne Frage — nur die Richtung scheint noch unbestimmt!“

Aus der Schule.

Lehrer: „Wer kann mir einen anderen Ausdruck für „Freund“ sagen? (Alle schweigen.) Nun, wie heißt ein Mensch, der alles für uns tut, ohne Bezahlung dafür anzunehmen? Ein Ram — nun.“

Der kleine Wozitz (die Hand in die Höhe streckend): „Ein Kameel!“

Forni's Alpenkräuter. Ist ein Heilmittel von anerkanntem Werte. Es ist ganz verschieden von allen anderen Medizinern. Es mag seine Nachahmungen haben, aber nichts kann seine Stelle einnehmen. Es verbessert das Blut, Es reguliert den Magen, Es wirkt auf die Nieren, Es fördert die Verdauung, Es wirkt auf die Leber, Es beruhigt das Nervensystem, Es nährt, stärkt und belebt. Kurz gesagt, es ist ein Heilmittel im besten Sinne des Wortes, und sollte in jedem Haushalt vorhanden sein. Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern dem Publikum direkt geliefert von Dr. Peter Fahrney & Sons Co. 2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill. (Solltet in Canada geliefert)

River Crest Poultry Yards. Alex Forke, Eigentümer. Züchter der „200 bis 288 Eier“ Rasse von weißen Leghorns mit einfachen Kämmen.

New Braunfels Wood Works. 425 Castell - Straße. Alle Holzarbeit nach Wunsch gemacht, sowie Fensterrahmen, Türrohren, Drahtfenster, Röhrenstränge, Tische, Bänke, Kisten, Kästen in allen Größen, Bilderrahmen u. s. w. Spiegel verfilbert, alle Größen. Auto-Bindschilde, Fensterglas, Auto-Scheinwerfer, Glas in allen Sorten. Auto Truck Toys und Kästen eine Spezialität. Alles nach Belieben angefertigt zu den billigsten Preisen. Macht die Probe! Alf. E. Weidner, Eigentümer. Telefon: Wohnung, 244.

MOTORLIFE. Eine Unze für je 5 Gallonen erspart 25 Prozent bis 50 Prozent Gasolin. Entfernt und verhindert Kohlenstoffansatz, sichert höchste Leistungsfähigkeit und vervollständigt die Delung. Ein Quart genügt, um \$8 bis \$16 in Gasolin allein zu sparen. In bequemer Blechkanne, enthaltend ein volles Quart, genug für 160 Gallonen Gasolin. Ungeachtet mit jeder Kanne. Preis \$2.00 in den Ver. Staaten, in Canada \$2.50. Ich habe Motorlife gründlich ausprobiert und gefunden, daß es wirklich so ist wie angegeben. P. Nowotny jr. Verkaufsgent für Comal, Guadalupe, Dags und Blanco County.

Eine Stadt wird in mancher Hinsicht nach ihren Zeitungen beurteilt. Man sieht die Anzeigespalten durch und gewinnt daraus eine Vorstellung, was dort vorhanden ist. Gute Anzeigespalten ziehen Kunden nach der Stadt und zeigen den Lesern, wo sie vorteilhaft einkaufen können.

Vaudeville. "VOIX DE VILLE" said Jean Chardavoine, a musician of Anjou, and thus came into being three hundred and fifty years ago what today we call "vaudeville." In its essence vaudeville is the melting pot of the dramatic and musical arts. In it nothing is out of place; it includes drama, comedy, farce, and burlesque—and every form of music from grand opera to ragtime may properly be heard upon its stage. You frequently go to vaudeville, of course. But do you realize that you can bring vaudeville into your own home with The NEW EDISON "The Phonograph with a Soul" This instrument, that is every other instrument in one, will give you, faithfully RE-CREATED, everything that vaudeville, in its widest sense has to offer—the whole magic of the theatre staged for you in your own living room. LOUIS HENNE CO. NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels. Kapital und Ueberfluß \$200,000.00. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft, Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einzahlungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornados. Direktoren: G. Dittlinger, George Giband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, E. G. Henne, John Warbach.

Kriegs-Sparscheine für 1919 sind jetzt zum Verkauf! Von der Bundesregierung ausgegeben, bringen 4 Prozent Zinsen, die vierteljährlich auf Zinseszins berechnet werden. Die beste Gelegenheit, kleine Ersparnisse bei bester Sicherheit zinstragend anzulegen! Die ganzen Vereinigten Staaten sind Sicherheit für diese Sparscheine. Sparmarken, 25 Cents das Stück. Für 16 solche Marken und 18 Cents kann man sich einen Kriegs-Sparschein eintauschen. Nach jedem weiteren Monat wird 1 Cent mehr dafür berechnet. Man kann also zweifelhafte sparen und kleine Summen wie \$4.18 zinstragend anlegen; Rückzahlung mit Zinsen von der Regierung garantiert! Sparmarken und Sparscheine sind in Postämtern, Banken und Geschäften zu haben.

Neu-Braunfelser Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu-Braunfelser Zeitung Pub. Co.

3. Juli 1919.

Jul. Gieseler, Redakteur
H. F. Oberim, Geschäftsführer

Die „Neu-Braunfelser Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunfelser Zeitung“ angestellt. Grundliches Entgegenkommen einem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichten.

HOME SERVICE SECTION

des Neu-Braunfelser Kapitels des Amerikanischen Roten Kreuzes.

E. A. Eiband, Vorsitzender; Frau Julius Mehlig, Sekretärin; R. E. Koenig, Schatzmeister; Frau Harry Galle, Heimbeführerin; J. R. Fuchs, Anwalt; A. C. Schneider, Versicherung und Allotments.

Office im Kofe-Gebäude. Besuch er jeden Tag willkommen, außer an Sonntagen. Regelmäßige Versammlung jeden Donnerstag Abend.

Eingefandt.

Natürliche Besteuerung.

Da ich mich schon seit langer Zeit für die Steuerfrage interessiere, freut es mich, daß wenigstens ein Leser es unternommen hat, die Artikel, die „Ein Leser“ geschrieben hat, zu beantworten. Ich hoffe, daß er noch mehr von sich hören läßt, denn je mehr er sich die Sache überlegt, desto eher wird es ihm klar werden, daß seine Auffassung unhaltbar ist.

Wir wollen keine Behauptungen — eine Beweisführung kann man sie nicht nennen — einer kurzen Prüfung unterziehen.

Er sagt, daß wir die Unschuldigen sowohl wie die Schuldigen bestrafen wollen. Gerade das Gegenteil ist richtig. Das gegenwärtige Steuersystem ist unbillig und ungerecht, denn es macht keinen Unterschied zwischen persönlichem Eigentum und Landwerten. Unter persönlichem Eigentum fallen die von Menschenhand geschaffenen Werte verstanden werden. Landwerte hingegen sind nicht von einzelnen Personen, sondern vom Gemeinwesen geschaffen. Daraus folgt, daß Besteuerung der Arbeitsprodukte die Arbeit mit einer Bürde belastet; man nimmt dem Arbeiter, was gerechterweise ihm gehört. Andererseits nimmt man bei Landbesteuerung nur das für allgemeinen Gebrauch, was die Allgemeinheit selbst geschaffen hat.

Dann kommen aber Leute wie „Ein Leser“ und fragen:

„Warum sollte mein Leerer Wohnplatz zum Besten der Schule besteuert werden? Er geht ja doch nicht in die Schule.“

Und dann: „Warum sollte das leere Grundstück zum Besten des Feuerwehres — Transportments besteuert werden? Es kann ja doch nicht verbrennen! Und weshalb sollte ich Steuern darauf bezahlen, um die Kosten eines Polizisten — Departements tragen zu helfen? Diebe würden es schwierig finden, das Grundstück fortzuschleppen!“

„Und warum sollte ich Steuern auf mein Lot bezahlen zum Besten des Wasserwerksystems und der Leitung, die bis zu meinem Lot hinläuft, da ich ja doch kein Haus auf meinem Lot habe und kein Wasser brauche?“

Würde ich nun aber dem Mann einen Käufer für sein Lot bringen — würde er dann auch diese Punkte hervorheben — nämlich, daß das Lot nicht verbrennen kann und daß daher keine Feuerwehre dafür nötig ist, und so weiter? — Gewiß nicht!

Er würde hervorheben, weshalb ein großer Vorteil das Schulhaus für die Kinder des Käufers sein würde; daß die Feuerwehration so nahe ist, daß jedes Feuer gelöscht werden würde, ehe es Schaden anrichten

könnte; daß wir die beste Polizei im Staate, vorzügliche Straßenbeleuchtung, ein großartiges Wasserwerkssystem usw. haben, und daß alle diese Vorteile das Lot wohl den erhöhten Preis wert machen, der dafür verlangt wird.

Man sagt uns jedoch, daß Leute nicht gekauft haben, weil die Stadt das Wasser nicht an gewisse Plätze hinleitete. Damit gesteht „Ein Leser“ offen ein, daß etwas im gegenwärtigen System nicht recht ist. Was er aber wissen sollte, ist dieses: Wie würde das vorgeschlagene System einer Ermäßigung der Steuern auf „Improvements“ und eine Erhöhung derselben auf Landwerte die Sachlage verbessern? In sehr einfacher Weise. Je mehr man Artikel wie Wasserleitungseröhren besteuert, desto höher werden sie im Preise stehen. Solche Rohren, ehe sie ihren letzten Bestimmungsort erreichen, gehen durch ein hohes Dugend Hände, und müssen im allgemeinen von jedem jeweiligen Besitzer versteuert werden. Die Steuer wird jedesmal zum Preis hinzu addiert, und wenn die Rohren in den Besitz des Konsumenten gelangen, bezahlt er nicht nur für das Material und die Herstellungskosten, sondern die Hälfte des Preises als Ersatz für die Steuern, die darauf bezahlt worden sind.

Dieser hohe Preis ist ein Hindernis, und ein zweites, noch wichtigeres und demselben System zuzurechnendes Hindernis ist dieses: Wird das Geld für solche städtische Einrichtungen durch Besteuerung von Häusern, persönlichem Eigentum und „Improvements“ aufgebracht, so legt man den Eigentümern von Dingen, die wir nötig haben, die zum Aufbau der Stadt notwendig sind und die durch solche Verbesserungen nicht an Wert gewinnen, eine Last auf. Wollte man hingegen solche Steuern durch Bezahlung eines Teiles der Wertsteigerung des Landes aufbringen, welche durch solche „Improvements“ verursacht wird, so wäre das nicht nur recht und billig, sondern würde es auch der Stadt ermöglichen, zehnmal mehr solche Verbesserungen zu unternehmen, als sie jetzt kann. Und man würde dem Eigentümer absolut nichts von dem nehmen, was er selbst geschaffen hat.

Der Verfasser, der sich „Ein Leser“ unterzeichnet, schließt mit der Klage, daß das vorgeschlagene System den Grundbesitzer von Steuern befreien würde. Insofern wie das Geld geleistete Arbeit repräsentiert, sollte es steuerfrei sein, denn es ist sozialistisch, unbillig und ungerecht, es den Manne abzunehmen, der es durch seine eigene Arbeit, Geschicklichkeit und Fähigkeit verdient hat. Das wäre eine Besteuerung von Sparbarkeit und Energie. Insofern das Geld oder sogenannte Kapital jedoch nicht geleistete Arbeit repräsentiert, würde es besteuert werden, denn wenn man der Sache auf den Grund geht, wird man immer finden, daß solches Geld oder Kapital Landwerte repräsentiert.

Der Vorschlag fordert die Besteuerung sämtlicher Landwerte; somit sind die Landwerte eingeschlossen, welche durch Aktien und Obligationen, Schuldscheine, Privilegien oder irgend eine andere der vielen Formen dieser Werte repräsentiert sind. Jeder reiche Mann ist in dieser oder jener Form Besitzer von Landwerten.

Einen hinlänglichen Grund gegen die Besteuerung persönlichen Eigentums bildet schließlich die Thatsache, daß man solches Eigentum in Wirklichkeit doch nicht besteuern kann und auch nie besteuert hat. Was die Regierung gethan hat ist dieses: sie hat den Preis persönlichen Eigentums erhöht, und der Konsument, der schließlich solches persönliches Eigentum nötig hatte, entweder zum Lebensunterhalt oder um mehr Reichtum zu produzieren, ist der Mann, der die Steuer bezahlt hat. Die alte landläufige Redensart „sich die Nase abschneiden, um das Gesicht zu ärgern“, findet hier Anwendung.

Eine Entschuldigung läßt sich stets finden und jedesmal, wenn eine Forderung befürwortet wird, machen die Gegner Lärm und lassen die Befürchtung laut werden, daß der arme

Mann, der einige Lots in den äußeren Stadtteilen besitzt, die Steuern bezahlen muß. In vielen Fällen unter dem gegenwärtigen System werden sie zu hoch besteuert im Vergleich mit den näher am Stadtzentrum gelegenen Grundstücken, und es liegt im Vorteil des vorgeschlagenen Systems diesen Uebelstände abzuhelfen und alles Land seinem wirklichen Werte gemäß zu besteuern; dadurch würde niemand geschädigt, sondern jeder würde im Verhältnis zu den Vorteilen, die er von der Regierung erhält, Steuer bezahlen — nicht mehr, nicht weniger.

Man wird den Einwand heben, daß der Kaufmann, der kein Land eignet, aber einen großen Warenvorrat, zu leicht dabei weggelassen würde. Ich habe bereits gezeigt, daß er auch jetzt keine Steuer bezahlt — das heißt, nicht als Eigentümer eines Warenvorrats. Unter unserem System hingegen würde er vollauf zu thun haben, Waren von guter Qualität zu beschaffen und ein ehrliches Geschäft zu betreiben, denn unter der resultierenden Konkurrenz wäre dies unerlässlich.

Wermüthlich wird man fragen: „Wie wird es zugehen, daß Konkurrenz geschaffen wird?“ Gewiß so: es wird mehr persönliches Eigentum geschaffen werden, mehr Kaufpläne werden verfügbar sein, und doch wird der Mann, der ein ehrliches Geschäft betreibt und gute Ware liefert, nichts zu befürchten haben. Und während persönliches Eigentum billiger und die Preise kleiner sein werden, wird die Kaufkraft des Konsumenten desto größer sein, weil dieses System der Arbeit die Pflichten der Gelegenheiten öffnet; es wird größere Nachfrage nach den Produkten der Arbeit herrschen, und die Arbeiter werden das Geld haben, um für diese Produkte zu bezahlen.

In anderen Worten, unser Grundgesetz ist: Effizientlicher Wert für öffentliche Zwecke, und Privateigentum für Privat-Improvements. Kein ehrlicher Mensch wird hiergegen etwas einzuwenden haben, wenn er es versteht. Natürlich, kann er es nicht verstehen, so ist er zu bemitleiden; kann er es verstehen und erhebt er dennoch Einwand, so kann er im Gerichtshofe des gesunden Menschenverstandes daraufhin belangt werden, daß der Grund seines Einwandes der ist, vor diesem öffentlichen Eigentum etwas für seinen Privatgebrauch zu bekommen.

J. R. Fuchs.

Traf eine Neu-Braunfelserin in Paris.

Herr Gus. Reininger und Frau von hier haben von ihrem Sohn, dem Soldaten (Sergeant) W. G. Reininger, den folgenden Brief aus Frankreich erhalten:

Im aktiven Dienste bei der American Expeditionary Force Name: Sgt. W. G. Reininger, M. I. C. R. U. 312, A. P. O. 705, Amerikanisches Rotes Kreuz, Paris, Frankreich, 8. Juni 1919.

Liebe Eltern! Verließ Bordeaux letzte Nacht, um nach Paris zu reisen, und kam hier heute Vormittag an. Glaub mir, meine lieben Eltern, dieses ist wirklich ein großartiger Platz.

Heute Nachmittag ging ich mit der J. M. C. A. nach Versailles. Hier sah ich den Saal, wo die Vereinigten Staaten von den andern Ländern anerkannt wurden, nach unserem Kampfe mit England. Ferner haben wir den Palast, in welchem Louis der Bierzehnte wohnte, und den Platz, wo König Louis der Sechzehnte und Königin Marie Antoinette gefoltert wurden. Ferner sah ich, oder vielmehr, ich war in dem Saal, in welchem der Friedensvertrag unterzeichnet werden wird, und berührte den Tisch, auf welchem die Deutschen den Vertrag unterzeichnen werden. In diesem Saale wurde Wilhelm der Erste gekrönt, und hätte Kaiser Will Paris erobert, so würde er wohl von diesem Schloß ergriffen haben.

Das Erste, was ich heute Morgen sah, war das Kriegsgemälde, auf welchem sämtliche alliierte Armeen zu

Feiert den 4. Juli

in

LANDAS PARK

New Braunfels, Texas.

Vergnügungen jeder Art Tag und Nacht

Man trenne sich von seinen täglichen Sorgen und bringe den Tag sorglos in Ruhe und Vergnügen zu, im erfrischenden Schatten an den Ufern des kühlen Comal.

sehen sind. Neunzehn Künstler arbeiteten vier Jahre lang an diesem Gemälde. Zwei davon malten die Portraits, während die andern die übrigen Einzelheiten ausarbeiteten. Das Bild ist eine Art Panorama, ungefähr 50 Fuß hoch und ungefähr 400 Fuß lang.

So lebensähnlich sind die Figuren, daß man sich nicht wundern würde, wenn hier und da ein Soldat aus dem Gemälde hervorträte.

Wir sind beim Roten Kreuz einquartiert und werden prächtig behandelt. Ein Bett kostet einen Franc die Nacht; Frühstück 1/2 Franc; Mittag 1/4 Franc. Das bezieht sich auf ungefähr 30 Cents den Tag. Jemand, der ein Wort gegen das Rote Kreuz sagt oder sich weigert, dazu beizutragen, ist nicht besser als ein Hunne.

Heute Abend begab ich mich nach dem Etoile Service Club und sprach mit Hl. Fernanda Bille (von Neu-Braunfels). Sie war sehr überrascht, mich zu sehen.

Morgen gehe ich nach Reims und Chateau Thierry, dann wieder nach Paris zurück, dann nach Lyons, nach Nizza, nach Lourdes, von hier nach Ganters, dann nach Pau, und endlich zurück nach Bordeaux. Ich möchte noch ein wenig mehr von der Welt sehen.

Nun muß ich aber schlafen; in der Hoffnung, daß es Euch gut geht, verbleibe ich
Euer Euch Liebender Sohn
Bernhard.

Aus Lothar.

Am Donnerstag, den 26. Juni, wurden im Hause von Herrn Albert Hartung, dessen Tochter Frä. Ella Hartung und Herr Otto Salge getraut. Trauzeugen waren: Herr Hermann Hartung u. Hl. Melinda Salge, Herr Othmar Becker und Hl. Gertrud Hartung. Das junge Ehepaar wird in Lothar wohnen.
J. W. Rudy, P.

Fliegt über den Atlantischen Ozean.

Ein britischer lenkbarer Luftballon, der größte, der je gebaut wurde, hat heute (Mittwoch) Morgen Schottland verlassen, um über das Meer nach Amerika zu fliegen, und wird morgen, am 4. Juli, in New York erwartet.

Gemeinde-Versammlung

Sonntag, den 13. Juli findet im Anschluß an den Morgengottesdienst die diesjährige Gemeindeversammlung der Deutsch-Protestantischen Gemeinde zu Neu-Braunfels in der Kirche statt. Alle Mitglieder sind freundlich zur Beteiligung eingeladen.
40 2 Das Presbyterium.

General-Versammlung.

Die jährliche Generalversammlung des Gegenseitigen Unterstützungsvereins bei Feuer- und Diebstahl, findet am Sonntag, den 12. Juli nachmittags 2 Uhr im Court-Haus zu Neu-Braunfels statt. Alle Mitglieder sind gebeten zu erscheinen, da dringende Sachen vorliegen.

August Treich, Sekretär.
40 2

Nowotny's Variety and Grocery Store

neben Prinz Solms Hotel, Equin-Strasse
Besondere Auswahl Nahrungsmittel, Unterzeug, Schuhe und Hüte.
Vollständiger Vorrat frische Groceries.
Prompte Ablieferung.

Peter Nowotny jr.

Telephone 455 Eigentümer.

EVERY
LUMBER
ORDER

HAS OUR
**PERSONAL, UNDIVIDED,
ATTENTION**

Eine Ihrer Garantien für richtige Bedienung liegt in der Thatsache, daß jede Bauholz-Order, groß oder klein, unsere beste persönliche Aufmerksamkeit in der Ausführung erhält.
Ihre vollständige Befriedigung ist ein Hauptzweck unserer Bedienung.

SERVICE FIRST QUALITY ALWAYS.
HENNE LUMBER CO.
YELLOW PINE LUMBER
COAL AND BUILDING MATERIALS

Zu verkaufen.

eine Farm enthaltend 152 Acker, 130 urbar, ungefähr 6 Meilen von Lawrence, 2 Meilen von Sutherland Springs; ungefähr 2 1/2 Meilen davon wird nach Del gehöhrt und ein Bohrloch ist schon ungefähr 2,400 Fuß tief; gutes Wasser, gebohrter und gegrabener Brunnen; gutes Wohnhaus und Nebengebäude. Ein Bargain, wenn jetzt gekauft; gute Bedingungen. Näheres bei Emil Möhrig, Neu-Braunfels, Texas.

Verlangt

Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit.
30 2 Fran Adolf Holz.

Zu verkaufen

1712 Acker Ranch zu verkaufen, 25 Acker in Kultur; ist in 3 Pastures geteilt. Gute Lauf und Brunnen und Windmühle. Gutes Haus und Nebengebäude. Preis \$8 der Acker. Diese Anzeige erscheint nur einmal.
Eugene Pantermühl.

Deutsche Sommerschule.

Lehrschicht am 10. Juli eine deutsche Sommerschule zu eröffnen, vorausgesetzt es finden sich genügend Schüler. Näheres und Anmeldungen in Rosenbergs Store.
S. Volle.

Notiz.

Meinen werten Kunden und dem Publikum hiermit zur Nachricht, daß ich vom 1. Juli an die freie Ablieferung in meinem Geschäftsbetrieb eingestellt und dadurch in der Lage bin, das Fleisch bedeutend billiger zu verkaufen. Kommt und überzeugt Euch.
Achtungsvoll,
Wm. Soucier.

Martin Ruppel,

Rechtsanwalt,
Neu-Braunfels, Texas.
Office Südwest-Ecke Plaza und San Antonio-Strasse. Telefon 287.
Sprechstunden 9 bis 12 vormittags und 2 bis 6 nachmittags.

Verlangt

Zwei Lehrer für die Solms Schule, 1. und 2. Grad.
Otto Reinarz,
Louis Reusch,
Edmund Ulrich,
Trufites,
Neu-Braunfels, Route 2.

Zu verkaufen

Gutes neues 5 Zimmer Haus, mit guten Einrichtungen, an Willow-Strasse. Näheres bei Frank J. Gans oder Hugo Jorster, Neu-Braunfels, Texas.
39 4

Zu verkaufen.

Meine Farm, 2 Meilen von der Stadt, an der Equin Road, enthaltend 41 Acker, 28 Acker davon urbar, genügend Gebäulichkeiten und Ställe, nie verlassener Brunnen, ist mit 1000 Acres Farmgerätschaften zu verkaufen.
39 2 Felix Koppel,
Neu-Braunfels, R. 3.

Cut Rate Tires.

Frage Sie bei mir nach den besten Preisen wenn Sie einen guten Tire der Inner Tube brauchen. Ich habe auch Goodbear Spec. Lot. Reparaturiere die Beacon Tires, Beacon, R. 2.
Dave Ehrlich,
neben dem Opernhaus.

Lokales.

Der Women's Civic Improvement Club hat seine regelmäßigen Versammlungen bis September vertagt, doch werden die Comiteen während des Sommers sehr beschäftigt sein.

Viele unserer „Jungen von drüben“ sind in letzter Zeit zuhause angelangt. Wir freuen uns mit den Angehörigen der Zurückgekehrten. Besonders freut es uns auch, den zurückgekehrten Soldaten mitteilen zu können, daß Comal County und Neu-Braunfels fest und treu zu ihnen stehen und durch Rotkreuzarbeit und in jeder anderen Weise befreit waren, den Jüngens an der Front zu helfen. Denjenigen, die nicht zurückkommen, die ihr Leben für unser Land hingegeben haben, wollen wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Women's Civic Improvement Club hat beschlossen, ebenfalls \$250.00 zur Manual Training-Einrichtung unserer Schule beizutragen. Der Child's Welfare Club hat bereits einen Beitrag von \$250.00 an den Schulrat eingesandt. Diese liberale Hilfe ermöglicht einen großen Fortschritt in dem Aufbau unseres Schulsystems und verdient allgemeine Anerkennung. Unsere Frauvereine haben schon sehr viel für unsere Stadt und besonders auch für die Schulen getan. Die Umstände in einer Stadt kommen von selbst, aber das Gute kommt nur infolge opferwilliger Arbeit seitens fortschrittlicher, weisebender Bewohner. Neu-Braunfels ist zu beglückwünschen, daß es solche tüchtig geleitete und so eifrig für das allgemeine Wohl wirkende Frauvereine hat.

Die Frauen haben \$500 zur Ausstattung der Manual Training-Abteilung beigegeben. Um einen wirklich guten Anfang zu bekommen, sind neben den Mitteln, die der Schulbehörde für diesen Zweck zur Verfügung stehen, noch ungefähr \$300 bis \$500 notwendig. Die Frauen haben geholfen. Können wir Männer nicht auch etwas thun? Einige von uns sollen sehr reich sein. Drei oder fünf von uns (present company not included) könnten sehr leicht jeder \$100 für diesen guten Zweck entbehren. Und würden wir (present company included) uns nicht gut fühlen in dem Bewußtsein, etwas wirklich Gutes für unsere schöne Stadt, für unsere Schulen und unsere Knaben und jungen Männer getan zu haben?

Nachstehend veröffentlichten wir das Programm des „Farm Boys Encampment“ für die Counties Comal, Guadalupe und Dags, welches am 7., 8. und 9. Juli in Landa's Park abgehalten wird. Wie ersichtlich, werden hervorragende Fachmänner interessante landwirtschaftliche Vorträge halten. Es sollten daher möglichst viele Farmer und besonders auch die Väter der Club-Knaben zugegen sein. Der Eintritt ist frei für Alle.

Montag, 7. Juli.

Der ganze Vormittag wird der Zubereitung des Lagers gewidmet.

12:00 mittags, Lunch.

Nachmittag.

1:30. Eröffnung des Camp mit Gebet und Gesang.

1:45. Bewillkommungsansprache, Herr Landa.

2:15. Erklärung des Zwecks des Encampments.

2:45. Was man von der Landwirtschaft wissen sollte. Prof. S. A. Nelson, S. W. T. Normal, San Marcos, Texas.

3:30. Die Gelegenheiten eines Farmjünglings. Prof. Gates Thomas, S. W. T. Normal, San Marcos, Texas.

4:30. Schwimmen, Spiele, Rennen u. s. w.

6:30. Abendessen.

8:30. Unterhaltung durch Chamber of Commerce, Neu-Braunfels.

Zweiter Tag — Dienstag, 8. Juli.

Vormittag.

8:30. Spiele, Rennen, Court, allerlei Vergnügungen.

10:00. Landwirtschaftliche Anhangvereine. S. S. Williamson vom U. & M. College.

10:30. Ansprache von A. W. Perkins (wem nach nicht bestimmt).

11:00. „Preparedness“ (Vorbereitet sein). W. T. Payne, Staats- &

gent, U. & M. College.

12:00 mittags, Lunch.

Nachmittag.

1:30. Baumwollzucht und Feldauswahl. Ed. Kisch.

2:15. Staat-Corn-Auswahl. Gates Thomas.

3:00. Geflügelzucht. Walter C. Davis, Austin.

3:30. Pecannüsse, und wie man sie pflückt. J. A. Evans, Dallas.

4:15. Schwimmen, Rennen, Spiele usw.

6:30. Abendessen.

8:30. Unterhaltung. Chamber of Commerce.

Dritter Tag — Mittwoch, 9. Juli.

Vormittag.

9:30. Eine Muster-Vieh-Farm. Hermann Altgelt, Neu-Braunfels.

10:00. Ansprache. Herr Holm, Neu-Braunfels.

10:30. Demonstration in der Beurteilung von lebendem Vieh. S. S. Williamson.

11:30. Demonstration im Terrafeldbau. Walter C. Davis.

12:00. Lunch.

2:00. Ausbruch — nachhause.

Widdling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: Galveston 33.80, Widdling 33.00, Dallas 33.30, New York 34.15, Houston 33.

Bei Herrn Carl A. Staats und Frau, geb. Wahl, bei Marion ist am 26. Juni ein Sohnlein angekommen.

Heute (Mittwoch) Abend findet eine Versammlung des Exekutiv-Comites des Comal County-Kapitels des Amerikanischen Roten Kreuzes im Courthouse statt.

Captain Dr. Rennie Wright, Schwiegerohn von Herrn Gus Pfeuffer und Frau von hier, hat durch das Kriegsdepartement in Washington das Kriegskreuz (Croix de Guerre) erhalten, welches ihm von der Regierung der Republik Frankreich für hervorragende Kriegsdienste verliehen worden ist. In dem von Marshall Betain unterzeichneten französischen Begleitschreiben heißt es: „Lieut. Rennie Wright, 142. Reg. U. S. Inf., zeichnete sich in den Kämpfen am 8. Oktober 1918 in der Nähe von St. Etienne a Arnes aus, indem er ununterbrochen die Wunden der Mannschaften verband. Dank seinem Mut, seiner Opferwilligkeit und Tüchtigkeit wurden zahlreiche Men-“

Ein anderer Neu-Braunfelser, der in Anerkennung seiner Unerfrockenheit und Tapferkeit mit dem „Croix de Guerre“ ausgezeichnet wurde, ist Sgt. Adolph S. Tausch, Sohn von Herrn Fred. Tausch und Frau von hier. Er brachte durch den dichtesten Angelposten Lebensartikel nach seinem arg bedrängten Frontenteil, bei dem sich auch sein Bruder Arno befand. Sgt. Tausch wurde später leider von Giftgas tödlich verwundet und befindet sich zur Zeit unter Behandlung in Fort Harvard, Neu-Mexiko.

Senator Joseph Faust ist am Freitag nach Milwaukee abgereist, wo er die heißen Sommermonate zuzubringen gedenkt.

Herr Jacob Schmidt reiste am Dienstag nach New York ab, um dort Einkäufe für sein Geschäft für Herbst und Winter zu machen. Herr Schmidt gedenkt ungefähr einen Monat in New York zu verweilen.

Sergeant John McCollum, Corporal Wilhelm Jensen und Corporal Albert Elmer kommen am 16. Juli, 3:18 nachmittags, auf der Katy-Bahn nach Neu-Braunfels, um Rekruten für die Armee anzuwerben. Obige Mitteilung ist von Col. J. A. Gohn unterzeichnet.

Der Women's Civic Improvement Club hat seine regelmäßigen Versammlungen bis September vertagt, doch werden die Comiteen während des Sommers sehr beschäftigt sein.

In der Versammlung der Chiefs of Police und City Marshals des Staates Texas, welche Anfang voriger Woche in Galveston stattfand, wurde City Marshal Ed Moeller von Neu-Braunfels als Präsident der Vereinigung erwählt.

In der Versammlung der County and District Clerks' Association“ des Staates Texas, welche Ende voriger Woche ebenfalls in Galveston stattfand, wurde County- und District-Clerk Emil Seinen von Neu-Braunfels als Präsident der Vereinigung

gewählt.

Beide Versammlungen waren von Beamten aus fast allen Counties des Staates besucht. Diese Ehrung unserer Mitbürger ist eine wohlverdiente Anerkennung ihrer Pflichttreue und Tüchtigkeit und eine Ehre für Neu-Braunfels und Comal County. Doch liegt jedenfalls auch noch eine andere Bedeutung in dem Umstande, daß in dieser Zeit zwei große Gesellschaften, die aus Beamten aus allen Teilen des Staates bestehen, zwei Neu-Braunfelser zu solchen hohen Ehrenämtern wählten. In diesen Kriegsjahren ist Neu-Braunfels wohl, wie kein zweiter Ort in Texas beobachtet worden. Das Ergebnis scheint befriedigend ausgefallen zu sein.

Bekanntlich ist unser Sheriff, Herr W. S. Adams, Präsident der Sheriffs' Association des Staates Texas; und unser Mitbürger Herr Gus Reiningger ist Sekretär und Schatzmeister der Sheriffs' Association des Staates Texas.

Die „State Highway Commission“ hat sich erboten, an unser County für die Blanco-Neu-Braunfels Road \$60,000.00 Regierungsgeld zu übertragen, wenn Comal County für \$150,000 Bonds ausgibt für die Instandsetzung dieser und anderer Landstraßen in unserem County. Dieses geschah auf Veranlassung des Strafen-Comites unserer „Chamber of Commerce“. Eine Bondwahl wird anberaumt werden. Wird die Bondausgabe angenommen, dann bekommen wir gute Wege im County und \$60,000.00 Zuschuß von der Regierung; fällt sie durch, dann kriegen wir nichts und das Geld geht anderswohin.

Die „Boy Scouts“ arrangierten am Montag Abend eine Friedensfeier mit einem großen Freudenfeuer auf dem Berge. Sehr viele Leute waren zugegen. Ansprachen wurden gehalten von Scoutmaster Monken, G. R. Deim, J. A. Juch und S. B. Pfeuffer. Zum Schluß löschte die Feuerwehr den Rest des Feuers.

Am 24. Juni feierte der Gesangsverein „Echo“ in Kühlers Botsom sein 25jähriges Stiftungsfest. In dieser ganzen Zeit wurde der Verein von Herrn Hermann Dietel dirigiert. Von den ersten Mitgliedern gehören Herr Wm. Taus und Herr Wm. Streuer (passiv) noch zum Verein. Herr Heinrich Thiele schloß sich bald nach der Gründung an und sitzt noch immer mit. Die Beamten des Vereins sind: Carl Roeper, Präsident; Willie Kühler, Vize-Präsident; Alwin Verstein, Sekretär; Emil Voelcker, Schatzmeister; Dr. Thiele, Ehrenpräsident; S. Dietel, Dirigent.

Die Schlussfeier der öffentlichen Schule fand Donnerstag und Freitag Abend statt. Diplome erhielten Harry C. Schindler, Adolph L. Coreth, Eugene L. Henne, Edgar W. Dietz, Roland L. Welch, Herma Agnes Waldschmidt, Norma Rohde, Theresia Wilms, Silda Mornhinweg, Leonie Ripp, Laura M. Koch, Viola Pfannstiel und Herbert Schueler.

Sanitary Inspector Karl Roeper teilt uns mit, daß er nach dem 6. Juli Karten ausschicken wird an alle, deren Lots, Seitenwege und Höfe nicht von Unkraut und Schrott gesäubert sind. Des vielen Regens wegen ist Nachsicht geübt worden, aber jetzt heißt es: Fort mit dem Unkraut!

In einer Versammlung der „Chamber of Commerce“ Mittwoch Abend letzte Woche wurden interessante Ansprachen gehalten von den Herren J. A. Juch, J. A. Holm und Sekretär Long von der Austiner Handelskammer.

Anzüge, Hüte für Hochsommer. Lassen Sie sich unsere Auswahl zeigen. Wir haben die Sorten, die die Hixe fernhalten. Preise sind sehr einladend. Der Schnitt in Anzügen ist das Renelle. Der beste Platz diese anzuziehen ist „Heberall, Argandwo“. Der beste Platz diese zu kaufen, ist bei Giband & Fischer.

Dr. F. C. Suchs von Austin, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden und Anfallen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels, und wird Sonntag, den den 13. Juli im Prinz Solms Hotel sein.

Wir haben die Agentur für die „White“ Nähmaschinen übernommen und werden immer eine Auswahl dieser Maschinen an Hand haben. Pfeuffer-Holm Co.

Neue Organdies, 40 Zoll breit, für Sommerkleider und Waists, mößige Preise, bei Oscar Haas.

Hemstiching und Knopflocharbeit. Frühzeitige Bestellungen hier für prompte Ablieferung. Wir sind im Stande, die beste Arbeit hier zu befragen. Verändern Sie es. Giband & Fischer.

Hat Britte und Colorite um alte Strohhüte neu zu machen. 24 verschiedene Farben. B. C. Voelcker & Son.

Dr. K. E. Winduchen wird vom 6. Juli bis 1. August incl. von seiner Office abwesend sein. 39 2

Deering Grassmaschinen, Seuchen und Heupressen bei Pfeuffer-Holm Co.

Zu verkaufen: Telephonposten, Cedar Logs und Ceberposten bei S. D. Greene.

Spigen, Taschentücher, Knöpfe, neu zu mößigen Preisen, bei Oscar Haas.

MARTIN'S SCREW WORM KILLER tötet Würmer, hält Fliegen ab, heilt Wunden. 6 Unzen-Flasche 35c, 1 Qt. \$1.25. Ihr Geld zurück, wenn nicht absolut befriedigend. In haben bei B. C. Voelcker & Son 34 62R

Das deutsche Kochbuch. Wir werden täglich angefordert, wieder unser Kochbuch drucken zu lassen. Es ist sehr befriedigend, wie alle Hausfrauen dieses Buch brauchen und für gut finden.

Jede Dame, die damals Recepte einschickte, um dieses Buch zustande zu bringen, kann stolz darauf sein. Wir können jedoch eine zweite Ausgabe nur geben, im Falle daß wir wenigstens 1000 Bücher loswerden zu ungefähr 50 Cents per Buch.

Wer also eines oder mehr dieser Bücher wünscht, ist gebeten uns jetzt eine „Order“ zu geben, und wenn wir die nötige Zahl bekommen, werden wir sie drucken lassen. Giband & Fischer.

Lawn Mowers werden scharf gemacht, Rubber Tires aufgeblasen, auch an Babwagen, bei J. Schwandt.

Weisse Damendüde für Sommer, neue Styles, mößige Preise, bei Oscar Haas.

Carladungen schönes Neu-Hemmen jeden Tag an, kauft von der Car, in beliebiger Quantität; ruft Landa's Office auf wegen Preis. ff.

Farmer, welche von dem berühmten „Koch“ Cotton Samen für nützlichere Arbeit wünschen, sollten ihre Bestellungen jetzt machen bei Pfeuffer-Holm Co.

Eine tüchtige Schneidlerin verlangt. Eine gute Gelegenheit für eine Schneiderin, die zuschneiden, Näharbeit planen und die feinsten sowohl wie einfache Kleider machen kann. Diese Stelle ist nicht nur für eine kurze Zeit bestimmt, sondern eine sichere und dauernde; wir möchten gern hiefigen Kräften die erste Chance geben. Jemand, der eine solche Stelle nicht verhehen kann, braucht sich nicht zu melden. Giband & Fischer.

Zu verkaufen, in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle, Saathafer, Hafer zum Füttern und Kanfah-Corn in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen ehe Sie sonstwo kaufen. Joseph Landa.

Wir verkaufen

STATE HOUSE PURE FOODS NONE BETTER Weidner & Co.

Die Legislatur hat den vom Kongreß angenommenen Frauenstimmrechtszusatz zur Konstitution der Vereinigten Staaten mit großer Stimmenmehrheit ratifiziert.

Der County Clerk von Bexar Herr Frank H. Gaeder und Zil. Sil-da M. Grimsinger ausgestellt.

A. C. Moeller
Contractor und Baumeister
Neu-Braunfels, Texas.



Zuarbeiten Reparaturen, Fähertransport, Cementarbeit eine Spezialität. Kaufen Regelbahnen, Bälle und alles, was zum Regeln gehört, von mir; alles garantiert. Preise so billig wie irgendwo. Ebenfalls Billardtische usw.

Ich habe die Agentur für die Braunsoid-Balk-Gollender Co. Telephone 152.

Der Wohlgeruch von 26 Blumen

JONTEEL TALCUM POWDER	25c.
JONTEEL FACE POWDER	50c.
JONTEEL COMBINATION CREAM	50c.
JONTEEL COLD CREAM	50c.

Zu verkaufen bei
H. V. Schumann.
THE REXALL STORE
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Buick und Chevrolet Automobile
Firestone und Racine Tires

Agenten für Columbia Storage-Batterien.
Erstklassige Reparaturen an Batterien und Automobilen.
Alle Arbeit garantiert.

Vollständiger Vorrat von Auto-Zubehör.
Mehlitz & Ruppel Auto Co.
710 San Antonio St. Telephone 451

Wir haben
alles Notwendige zum Buchführen, Ledgers, Tinte, Federn u. s. w.
B. C. Voelcker & Son

The SILO THAT STAYS AND PAYS



If you haven't investigated COONS CYPRESS SILO you have overlooked the big feature in the silo world today. Prudent farmers and dairymen throughout America pronounce it the most wonderful silo they have ever seen.

“A BUILDING—NOT A BARREL.”
Constructed of CYPRESS. THE MONARCH OF WOODS, absolutely resists decay. Exclusive features you have never seen in any other silo. NEW THREE-PLY WALL BUILT IN SECTIONS. Ready to Erect. No Nails to Fall Apart. ANCHORED IN THE EARTH BY A NEW METHOD—No Guy Wires, Hoops or Outside Aids Required.
Get Facts in Big New Art Booklet. Just Off the Press. Ask Dealer.
COONS CYPRESS SILO CO.
Patterson, La.
Geo. Pfeuffer Lumber Co.
New Braunfels, Texas.

Singoalla.

Erzählung von Victor Nyberg. Aus dem Schwedischen übertragen von M. L. Sander.

(Fortsetzung.)

8. Das Lager.

Der Wald, welcher das Lager umschloß, gleich im Dunkel einer undurchdringlichen schwarzen Mauer...

Es war da ein Gewimmel von Menschen und Tieren, von Männern, Weibern, und Kindern, von Pferden und Hunden...

Mit Singoalla als Wegweiser, ihre Hand in der seinen haltend, schritt Erland, ein Gegenstand neugieriger Blicke...

Er schritt zwischen Männern hin, die äßen und tranken, wuschelten, Messer und Schwert schiffen...

Am selben Abend, als Singoalla bei Erland war, hatte sich der erwartete Zweig der Bande eingefunden...

Daher diese ungewöhnliche Müdigkeit im Lager. Das Zelt des Häuptlings stand hüdenwärts...

Die ältesten und besten Männer des Stammes waren dort versammelt.

Auch sah man dort einige Weiber, die leise, aber eifrig miteinander redeten, als sie Erland und Singoalla herankommen sahen...

Die Greisin, Assims Mutter, gleich beim Feuerdein, vielleicht auch sonst beim Tageslichte, einer garstigen Here...

„Du bist jetzt müde,“ sagte Vater Henrik, als er Erlands Zerstreutheit bemerkte...

Der Vater machte das Buch zu und schloß es in den Bücherschrank ein. „Lebet wohl!“ sagte Erland und brückte des Mönchs Hand...

aber sie bebte nicht; denn ihre Hand ruhte in der Erlands.

Erland sagte, er wolle ohne andere Zeugen, als Singoalla, mit dem Häuptling reden...

Was dort gesprochen wurde, weiß niemand; doch nach einer halben Stunde verließ Erland das Zelt mit müdiger Stirn...

Nachdem sie eine Strecke in den Wald hinausgekommen waren, schüttelte Erland dem Häuptling die Hand...

„Du werde zur festgesetzten Zeit bereit sein!“

9. Der Abzug.

„Wie steht es doch um Erland? Er ist finster und spricht wenig.“ sagte Frau Elfrida zu ihrem Manne...

„Er leidet unter der Einsamkeit,“ antwortete der Nitter, nachdem er mit bedächtiger Miene einen tiefen Zug aus dem Becher gethan...

Frau Elfrida brach das Gespräch ab, sobald es diese Seite berührte; sie konnte nur wehmützlich an den Augenblick denken...

Erland sah jetzt im Rückersaal des Klosters an Vater Henricks Seite und las bei dem fürlichen Lichte des Vogenfensters Birgills Dittengedichte...

Und als der Hirt Meliboeus klagte: „Das Vaterland verlassen wir und die süßen Fluren.“

„Das Vaterland verlassen wir und die süßen Fluren.“ klagte sein Herz mit ihm und hörte zerknirscht auf die Auslegung des Dichters durch den Vater...

Erland hatte das Schloß, ehe er zum Kloster ging, an allen Ecken und Enden durchstreift...

Er dachte an seinen teuren Vater, an seine geliebte Mutter; er dachte auch an den Mönch, seinen guten Lehrer...

„Ich werde meine Eltern bald durch einen Brief beruhigen, der ihnen sagen soll, daß ich mich wohl befinde und bald als stolzen Ritter, reich an Ehren und Thaten, zurückkehren werde.“

Zu diesem Zwecke hatte er ein Blatt aus dem Brevier gerissen und bei sich versteckt, auf dieses Blatt sollte der Brief geschrieben werden...

„Du bist jetzt müde,“ sagte Vater Henrik, als er Erlands Zerstreutheit bemerkte; „gut, wir wollen schlafen.“

Der Vater machte das Buch zu und schloß es in den Bücherschrank ein. „Lebet wohl!“ sagte Erland und brückte des Mönchs Hand...

Der Vater legte seine Hand auf Erlands Haupt, sprach den Segen über ihn aus, wie er auch sonst zuweilen zu thun pflegte...

über ihn aus, wie er auch sonst zuweilen zu thun pflegte und schloß ihn in seine Arme.

Da hörte man Lärm draußen vor den Mauern. Der Pförtner, Bruder Johannes, öffnete die Thür ein wenig und teilte dem Prior mit...

Der Vater antwortete: „Laß sie kommen!“ Unterdes legte Erland seinen Mantel um die Schultern und ging fort.

Vater Henrik empfing die Abgeordneten des fremden Volkes im Vestibulum des Klosters. Alle Wünsche waren zugegen. Der Häuptling trat vor, redete und verneigte sich...

So schritt der Zug voran, so schnell, als die Dunkelheit und die holderigen Bege es zuließen. Singoalla war vom Wagen gestiegen...

Wir verlassen inzwischen das Kloster und begeben uns ins Schloß, um beim frühen Abschiede Erlands zugegen zu sein.

Der Abend war weit vorgerückt; der Klang der Klosterglocken, für die Schloßbewohner das Zeichen zum Schlafengehen, ist längst über den Hügel dahingezogen...

(Fortsetzung folgt.)

Teilt ihre Erfahrungen mit. Frau Brigitte Holte von Atwater, East., schreibt an uns wie folgt: „Durch eigene Erfahrung habe ich festgestellt, daß Jorri's Abenträuter ein gutes Heilmittel für Verdauungschwäche ist...“

Das junge Ehepaar. Der junge Ehemann: „Ich las kürzlich, daß es achthundert verschiedene Arten giebt, Kartoffeln zuzubereiten.“

Ein Märchen. „Wollen Sie meine Frau werden?“ fragte er. „Nein,“ widerte sie. „So blieb er Junggeselle und lebte glücklich viele Jahre.“

Ein Ausnahme. Aller Anfang ist schwer — nur nicht bei'm Schuldenmachen; da ist der Anfang leicht und das Aufhören schwer.

Schlagender Beweis. A.: „Nun, hat sich denn der Schriftsteller Schmeißel wieder mit seiner Frau ausgezogen?“

Nachgeholt. Mr. Young: „Mein Heines Mädel ist schon fast zwei Jahre alt und kann noch nicht sprechen.“

Mr. Red: „Darüber brauchen Sie sich nicht zu beunruhigen. Meine Frau hat mir erzählt, daß sie schon fast drei Jahre alt war, bevor sie sprechen lernte, und jetzt — oh!“

Macht der Gewohnheit. „Kann ich Etwas für Sie thun?“ fragte der Moorwälder einen Mann...

„Ja, bitte,“ erwiderte der Mann, „ich glaube, ich habe meine Frau verloren.“

„Dritter Stock, dritter Gang,“ sagte darauf der Moorwälder. „Sie finden dort eine reichliche Auswahl von Trauerartikeln.“

Kein gewöhnliches Gedächtnis. Er war Möbeltransporteur und hatte, wie er selber jagte, ein „sehr bezauberndes Gedächtnis.“

„Aber, sagen Sie mal,“ redete der Hausbesitzer auf ihn ein, „es ist ja noch keine Woche her, daß Sie keine Sachen weggefahren haben.“

„Nein, das wirklich so?“ „Sie müssen sich doch erinnern!“ „Erst vor einer Woche,“ sagte er.

„Sicher, sicher!“ „Romisch, wie man so schnell vergessen kann!“

Der Hausbesitzer holte einen fünf-Dollarschein heraus. „Das sollte doch im Stande sein, Ihr Gedächtnis aufzufrischen,“ meinte er.

„Eigenlich sollte es wohl,“ gab der Andere zu. „Aber sehen Sie, ich habe kein gewöhnliches Gedächtnis. Meines ist sehr schwer aufzufrischen.“

Steak, Rindsbraten, Bratkartoffeln, Salat mit russischer Sauce, Nüchtere mit Schinken und dergleichen mehr — sagt Colonel Arthur Woods, Assistent des Kriegs-Sekretärs.

kleines Publikum. Müller: „Meine Frau ist eine wunderbare Sängerin. Ich bestimme mich auf Fälle, in denen sie ihr Publikum stundenlang im Banne hielt.“

Schulze: „Sie renommieren.“ Müller: „Worauf sie es in die Wiege legte und in den Schlaf wiegte.“

Fischfreiheit. Fremder: „Hier ist das Fischen erlaubt? Wo anders ist es immer streng verboten.“

Bauer: „Wo anders werden halt Fische drin fan!“

Keines Mittel. Kunde: „Sie behaupten, diese Haarerzeuger ist sehr gut?“ Apotheker: „Zunächst, mein Herr, ich kenne einen Mann, der zog den Kork mit den Fingern aus der Nase und am nächsten Tag hatte er einen Schnurrbart.“

Der gute Wechner. Lehrer: „Jemand kauft um 75 Dollar Waaren und zahlt davon die eine Hälfte bar, wieviel bleibt er da noch schuldig?“

Schüler: „Die andere Hälfte, Herr Lehrer!“

Angenehme Respektive. „Können Sie aber auch meine Respektive bieten?“

„O, für meine geliebte Laura werde ich, wenn es sein muß, mit Freunden betteln gehen!“

habe kein gewöhnliches Gedächtnis. Meines ist sehr schwer aufzufrischen. Zehn Dollars waren nötig, um es einzuschärfen.“

kleines Publikum. Müller: „Meine Frau ist eine wunderbare Sängerin. Ich bestimme mich auf Fälle, in denen sie ihr Publikum stundenlang im Banne hielt.“

Schulze: „Sie renommieren.“ Müller: „Worauf sie es in die Wiege legte und in den Schlaf wiegte.“

Fischfreiheit. Fremder: „Hier ist das Fischen erlaubt? Wo anders ist es immer streng verboten.“

Bauer: „Wo anders werden halt Fische drin fan!“

Keines Mittel. Kunde: „Sie behaupten, diese Haarerzeuger ist sehr gut?“ Apotheker: „Zunächst, mein Herr, ich kenne einen Mann, der zog den Kork mit den Fingern aus der Nase und am nächsten Tag hatte er einen Schnurrbart.“

Der gute Wechner. Lehrer: „Jemand kauft um 75 Dollar Waaren und zahlt davon die eine Hälfte bar, wieviel bleibt er da noch schuldig?“

Schüler: „Die andere Hälfte, Herr Lehrer!“

Angenehme Respektive. „Können Sie aber auch meine Respektive bieten?“

„O, für meine geliebte Laura werde ich, wenn es sein muß, mit Freunden betteln gehen!“

Zu verkaufen.

Zweistöckiges, Backstein-Wohnhaus mit 6 Lots, alle modernen Bauemlichkeiten. Auch Geschäftseigentum an San Antonio-Strasse. Man wende sich an

H. V. Schumann, New-Braunfels, Texas.

DIWA WCC The Joy of Saving. DU FÜRST.

Chiropractor in New Braunfels.

Chiropractic ist die Kenntnis — nicht Theorie oder Glaube — der Philosophie oder Ursache von Krankheiten; die Wissenschaft, wie man kurtiert, und die Kunst oder Fähigkeit zu kurtieren, durch Entfernung der Ursache der Krankheit (akut oder chronisch) ohne Medizin oder Operation.

A. B. Merkel, D. C., Palmer Graduate. Office-Stunden von 10:30 vormittags bis 2:45 nachmittags, nach Montag, 7. April, in No. 306 Braundens-Strasse. Telefon 143.

New Braunfels Concrete Works.

Langjährige Erfahrung in allerlei Concrete-Arbeit, wie Straßen-Erbauung, Seitenwege, Kirchhof-Einfassung für Gräber oder Lots. Alles nach Wunsch gemacht. Spezialität: Dampfen, unter- und oberirdische Cisternen, und Silos.

Louis Staats, Eigentümer. Telefon: 217. Wohnung: 217.

NOTICE OF ESTRAY SALE.

Notice is Hereby Given that on the 7th day of July, 1919, I will sell at Public Auction, to the highest bidder for Cash, at the Courthouse in New Braunfels, Texas, between 1 o'clock and 3 o'clock P. M., being the hours prescribed by law, the following Estray Animals, viz: Two (2) bay mules, one about 13 1/2 hands high, the other about 14 hands high, each about six (6) years old, both unbranded. Said mules having run on the premises of Frank Coreth for over a year. Witness my official signature, at New Braunfels, Texas, this 9th day of June, A. D. 1919. HUGO NEUSE, County Commissioner, Precinct No. 1, Comal County.

Das versprochene Schwein.

Humoreske von Karl Mura.

Mein Schwager, der Gutsvorwalter, hatte während seines Besuches bei uns, lustig kokettierend, gänzlich vergessen, daß seine Frau eine sehr herrschsüchtige Dame, und die Zügel fest in den Händen halte. Er bildete sich ein, er sei ein frei umherliegendes Vögelchen, und ließ sich zu unüberlegten Aeußerungen hinreißen. Denn als die Rede davon war, wieviel Fleischschinken er im Stalle habe, forderte er mich auf, ihm die Hand zu reichen. Er ergriff meine Hand, drückte sie fest und versprach dabei, mir ein Schwein zum Geschenk zu schicken. Ein gemästetes Schwein, dessen Speck einige Zoll dick wäre!

So ist's! Ich werde es Euch schicken, damit Ihr dabei an mich denkt! Und er stieß mit dem Mäse an das meine, dann fuhr er fort, Gott nachhaken zu spielen. Diese Scene fand bei uns statt, ohne daß weder meine Frau, noch meine Schwiegermutter dabei eingeknickt wären, noch geschmolzen hätten. Vom Momente an, da mein Schwager eine so bedeutsame Aeußerung gethan, sah das Weibervolk das Geleise mit anderen Augen an. Es wurde für reichlichen Wein gesorgt, ja man erwähnte sogar des versprochenen Schweines. Man herabschaltete sogar, wie es wohl am geeigneten Orte und zu rechter Zeit, das Schwein, man machte Pläne für die Zukunft.

Mein Schwager reifte am anderen Morgen ab, und da er noch in sehr rothiger Stimmung war, rief er uns noch vom Wagen zu, er würde unbedingt das Schwein schicken, damit wir ihn ja nicht vergessen.

Zu heiterer Laune, des Kopfschmerzes nicht achtend, machte ich mich an meine Arbeit, wie ein Mensch, der in baldiger Zeit ein Schlachtfest zu feiern gedenkt. Das Mittagessen wurde mit bestem Appetite verzehrt, trotzdem es nur Einbrei, Suppe und Gemüse gab, doch schmeckten uns beständig verschiedene Herrlichkeiten vor, wie allerlei Würste, Braten, Krammerl-Vogelchen, Schweinshülz, Schinken, Kraut mit Speck. Welch herrliche Tage werden das sein. Wie werden wir uns den Magen verderben!

Die Kinder traten zuerst mit ihren Forderungen hervor. Ein jedes von ihnen wollte kein Schlachtfest, beim Sengen der Vorhänge zugegen sein. Da sie sich dabei nicht einigen konnten und eine große Kampfhöhe sich nun entwickelte, mußte ich als Schiedsrichter fungieren, was ich nach meiner altbewährten Methode auch that.

Am Casino konnte ich's natürlich nicht unterlassen, auf ein Schlachtfest im größeren Stil anzuspazieren, welches ich im Freundeskreise zu feiern gedachte. Man ließ mich hoch leben und that dabei die Bemerkung, es wäre mir dies leicht, da ich einen solchen Kavallerie zum Schwager habe. Da man auf unser Schlachtfest rechnete, bekamen wir nacheinander Einladungen, ja selbst zum Schweineessen, wie es bei uns Brauch ist. Wo Schweine geschlachtet werden, wird ein Schlachtfest gefeiert, da werden Würste vertrieben, so daß vom Schweine wenig übrig bleibt. Doch das bedeutet keinen Verlust, denn wer an zehn Familien schickt, bekommt von ebenso vielen auch, und so hat man den ganzen Winter hindurch frisches Schweinefleisch.

Es folgte eine schöne Zeit. Wir waren heute hier, morgen dort geladen und erhielten bald von da, bald von dort etwas zum Beifügen.

Wir hatten nun auch unsere Vorbereitungen getroffen. Ich sprach beim Metzger vor, um ihn für das Schlachtfest des kommenden Schweines zu engagieren. Den Nachbar hat ich um seinen Wagen für den Transport des Schweines zu unserem Hause, auch um ein wenig Stroh zum Sengen der Würste. Die Frauen tauschten das Geheiß für die Fette, reinigten Krüge und Schüssel, besorgten alles, was zum Schlachtfest gehört. Der Gewatter versprach, einen Teil seiner Kautschammer uns zu überlassen.

Natürlich kamen dabei auch Meinungsverschiedenheiten vor mit unangenehmem Ende. Ich wollte einen Teil des Speckes zu Frühstückszwecken ganz lassen, meine Schwiegermutter dagegen wollte vor allem

nett haben. Darüber gerieten wir in Streit. Darauf erklärte sie, packen zu wollen und unser Haus zu verlassen. Meine Frau wollte natürlich mit der Mutter auch die Kinder mitnehmen, trotzdem daß dies den Kindern nicht recht zu befehlen schien. Es erfolgte nun stundenlanges Weinen, worauf wir alle nun gegen das Schwein erbittert wurden, ja selbst den Schwager schalteten, da er durch sein Versprechen unsere Ruhe zerstört.

Tage vergingen, und kein Schwein kam. Ich spazierte nun häufig zur Bahn, um mich zu erkundigen, ob denn das Schwein noch nicht da wäre? Natürlich verneinte es der Waggonier, und als ich die Anspielung machte; ob es nicht in Verlust geraten sei, erhielt ich vom erbotenen Manne gewählte Grobheit, da er die Ehre der Bahn wahren mußte.

Es kamen nun auch andere Unannehmlichkeiten. Des Metzgers Geschäft ging schlecht, und er fand sich jeden zweiten Tag ein, ob wir ihn denn noch brauchten? Anfangs entfernte er sich schweigend, später schüttelte er den Kopf und murmelte. Um ihn zu beruhigen, spendeten wir ein Gläschen Schnaps, worauf er von nun an zweimal des Tages vorsprach. Der Nachbar fragte mich auch, ob ich nicht bald seines Wagens bedürfte. Außerdem machte man mir Vorwürfe, weshalb ich den Kamin des Gewatters mit Beschlag belegte, da ich nichts zu räuchern habe.

Die Kinder begannen schon anspruchsvoller zu werden. In der Nacht träumten sie fortwährend vom Schweinefleisch, nach Schreien und Klagen hin, im Glauben, wir hätten das Objekt defraudiert!

Im Casino sowie im Amte bekam ich manche spitzige Bemerkungen zu hören, was mir sehr unangenehm war, denn unter den Anzüglichen waren viele Herren, bei denen wir gelegentlich lustig getafelt, und die uns manches schöne Stück Schweinefleisch geschickt. Diese nahmen nun eine abwartende Stellung ein.

Ich schrieb daher an meinen Schwager und am Ende des Briefes fügte ich hinzu, als käme es mir jetzt in den Sinn: „Was wird denn mit dem Schweine? Der Brief ging ab, es kam aber kein Schwein. Anstatt dessen kam eine Antwort, worin des Schweines gar nicht erwähnt wird.

Alle Augen im Städtchen sahen nun nach uns. Endlich, wenn ein Gentleman alle Schlachtfeste mitißt, muß er doch einmal mit einem solchen hervorritt. Ich war schon entschlossen, ein Schwein zu kaufen. Leider stieß ich dabei auf Hindernisse. Erstens hatte ich kein Geld, dann war auch das „vielesleicht“ da. Vielesleicht langt nach dem Kaufe des Schwagers Sendung an.

„Nein, Peter,“ sagte meine Frau, „eine solche Dummheit darfst Du nicht begehen. Was sollen wir mit zwei Schweinen beginnen? Gedulde Dich ein wenig!“

Damals ging ich schon nicht mehr ins Casino, sondern blieb zu Hause. Ich erließ den Befehl mit keinem Worte mehr das Schwein zu erwähnen, mer dem Verbote zuwider handelte, dem biße ich den Kopf ab. Den Metzger hatte ich schon hinausgeworfen, den Kamin kündigte ich; ebenso wie ich dem Wagen des Nachbarn entsetzte. Ich hegte nur den einen Wunsch; dem Schwager nachts an irgend einer einsamen Stelle zu begegnen, wenn ich einen Knüttel in der Hand hätte.

Dieser Wunsch ist leicht erfüllbar. Eines Tages kam mein Kellner aus der Schule mit zerkrattem Angesichte heulend nach Hause, als käme er aus einem schweren Gefecht. Auf meine Frage, was den vorgefallen, berichtete er, seine Kameraden hätten die Aeußerung gethan, wir wären Schwindler, wir prahlten mit einem gemästeten Schwein, nur um vieler Einladungen teilhaftig zu werden. Diese Schmach konnte er nicht wiederrichten lassen, sondern habe blindlings um sich geschlagen mit dem Rufe: Wein Papa ist kein Schwindler!

Natürlich fiel dieser Zusammenstoß nicht zu seinen Guntzen aus, und für seine Leiden machte er mich verantwortlich. Weßhalb habe ich vom Schweinefleisch gesprochen, da ja doch nichts daraus würde? Als er sein Klagegedicht anstimmte, begleitete ihn die ganze Familie im Chore. Ich wäre schuld an allem. Weßhalb sei

ich dem Schwager aufgefressen, und weßhalb habe ich falsche Gerichte verbreitet!

Ich durfte gar nichts entgegenen, da sie ja im Grunde recht hatten. Ich hatte die ganze Geschichte verursacht. Ich sprach mit dem Metzger, ich verlangte vom Nachbar den Wagen usw. Nun mußte ich mich ins Unvermeidliche fügen. Ich muß in die Bank gehen und fünfzig Gulden borgen, muß ein Schwein kaufen und ein Schlachtfest veranstalten, denn sonst schlägt man meinen Sohn tot, ich werde aus dem Casino ausgewiesen, denn dort wie überall herrscht die Regel: wenn ein Gentleman alle Schlachtfeste mitißt, muß er auch mit einem solchen sich revanchieren.

Nadel und Nähmaschine.

In Sprengels „Handwerke und Künste“ aus dem Jahre 1796 heißt es vom Nadel: „Dieser verfertigt kleine Nadeln aus Messing und Eisen, die aber freilich, ungeachtet ihrer Brauchbarkeit und Notwendigkeit, keinen hohen Preis haben. Daher erfordert diese Profession mehr Fertigkeit und Schnelligkeit als Kunst, um viel dieser Waren in kurzer Zeit zu verfertigen. Es gibt auch Stachnadeln, die bloß Stachnadeln verfertigen, und die Nadeln sind Fabrikarbeiter.“

Die Nadeln bildeten also eine Kunst wie die Käse, Hutmacher, Zinngießer, Feilenhauer und viele andere. Denn: Ein Lehrbuche muß drei bis vier Jahre lernen. Der Meister werden will, muß zweihundert dreißigjährige Nadeln auf Karlsbader Art, zweihundert vierzigjährige drittschneidige Nadeln zum Seiten der Binden und zweihundert gewöhnliche Schneidnadeln verfertigen. Und dies alles im Hause des Meisters binnen acht bis vierzehn Tagen. Heute schneidet eine einzige Nadeln in der Stunde und eine Spitzmaschine spint bis 30,000 Nadeln in einer Stunde an.

Doch bis zu dieser Vervollkommnung der technischen Herstellung war es ein langer Weg. Denn in der Kald haben wir eines der ältesten Werkzeuge überhaupt. Der Wunsch, Nadeln oder Stoffe zu kleben oder als Schutz, auch als Bewehrungsmittel (Boote) zusammenzufügen, hat den Menschen schon sehr früh zur Herstellung von Nadeln geführt. Zugleich diente die Nadel aber auch als Schmuckgegenstand für Haar und Gewand. Prähistorische Funde zeigen uns bereits Nadeln aus allen möglichen Materialien. Knochen, Horn, Fischgräten, Birchgeweihe mußten dazu dienen. Nadeln zu werden, und früh schon findet das Dohr zum Einfädeln des Fadens Anwendung. Später ersehen, wenigstens für den Gebrauch als Werkzeug, Metalle die primitiven Materialien. Heute wird die Nadel aus Draht hergestellt. Maschinen schneiden sie auf die gewünschte Länge, richten, spitzen, härten, schleifen und fertigen sie und die Zahl der von einem Gesellen anzufertigen Nadeln, damit er Meister werden konnte, erscheint uns gegenüber der Massenfabrikation der heutigen Nadelnfabriken lächerlich gering.

Die Nadelnadel dient zum Nähen, das heißt, zur Durchdringung des bindenden Fadens durch den Stoff und zur Bildung eines Stiches. Auch die gewandteste Näherin kann nur eine beschränkte, geringe Anzahl Stiche in einer bestimmten Zeit machen. Der Wunsch, schneller nähen zu können, führte zu der Konstruktion der Nähmaschinen im Jahre 1790 ließ sich J. B. Saint eine Maschine in England patentieren, die Sohlen nähen sollte. Er verwendete wie beim Nähen mit der Hand nur einen Nadel. Erst J. Wabersberger in Wien kam auf den Gedanken, zwei Nadeln zu verwenden. Wenn auch seine aus dem Jahre 1814 stammende Maschine infolge ihrer konstruktiven Schwächen noch keinen Erfolg hatte, so ist er doch als eigentlicher Erfinder der Nähmaschine anzuspazieren. Die von Dänonier im Jahre 1830 erbaute Maschine hatte schon mehr Erfolg, denn sie soll in etwa achtzig Ausführungen hergestellt und zur Anfertigung von Militärkleidung verwendet worden sein. Hier finden wir schon die Sacknadel, die für einzelne Stiche auch heute noch im Gebrauch ist. Allgemeine Einführ-

ung fand die Nähmaschine aber erst durch die Erfindung der Amerikaner. Howe konstruierte 1845 eine Maschine, die eine Nadel mit einem in der Nähe der Spitze befindlichen Dohr hatte, und verwendete das Webergeschiffchen zur Anfertigung der Schlinge. Schwierigkeiten bereitete aber noch die Stoffverschiebung. Auch die von Singer 1851 verbesserte Stoffbewegung gestattete nur eine geradlinige Naht und erst die im folgenden Jahre entstandene Erfindung Wilsons löste dies Problem in glücklicher Weise. Sein Stoffschieber, der nach Vollendung jedes Stiches unter die Nähplatte sich senkt, erlaubte, da der Stoff in diesem Augenblicke frei wird, dessen beliebige Lenkbarkeit. Damit war die prinzipielle Ausbildung der Nähmaschine zunächst abgeschlossen. Die folgenden Verbesserungen und Erfindungen beziehen sich auf die Art der Durchführung der Greifer, Fadenführung, Stichbildung. Aber erst die Verbesserungen haben die Nähmaschine zu dem machen können, was sie in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts geworden ist, zu einer Maschine, die fast in keinem Haushalt fehlt.

Aber wie wenige, die täglich eine Nähmaschine benutzen, kennen ihr hochentwickeltes, technisches Getriebe, wie wenige sehen sich diese Maschine darauf hin an, daß sie ein kleines technisches Wunder darstellt und einen augenscheinlichen Beweis für die Geistesarbeit des Technikers bildet. Eine Unsumme schwieriger Bewegungsprobleme, Übertragungsmechanismen und kunstvoller Zwangslösungen ist hier gelöst. So einfach der fertige Stich ist, so schwierig ist seine sichere und einwandfreie Bildung durch die Maschine.

Es würde hier zu weit führen, auf diese konstruktive Durchführung der Stichbildung, der Stoffbewegung, Faden- und Spannung, der Antriebs- und Abzugmechanismen, der verschiedenen Sticharten, wie Kettenstich und Steppstich, können nicht erörtert werden, obwohl sie auch technisch von allgemeinem Interesse sind. Daß sich die Nähmaschine heute ja nicht nur das Haus, sondern auch das Gewerbe erobert, denn Kleider- und Schuhfabrik sind ohne sie nicht mehr denkbar.

So ist die Nähmaschinenfabrikation und der mit ihr zusammenhängende Handel zu einer gewaltigen Industrie und einem umfangreichen Erwerbsfaktor geworden. Die gesamte Weltproduktion an Nähmaschinen wurde vor dem Kriege auf drei Millionen Stück geschätzt.

Alter Einwohner von Mexiko aufgegeben.

Von fünf Mexikanern aufgegeben eine einzige Hoffnung in einer Operation. Ich rebellierte dagegen, mir den Leib aufschneiden zu lassen, da ich 75 Jahre alt bin. Ein Nachbar riet mir, Mexicos Wundermittel für Magenbeschwerden zu versuchen. Ich bekam sofortige Erleichterung. Ich hatte seit 10 Tagen nichts gegessen und war so gelb wie ein Goldstück. Ein einfaches, harmloses Präparat, das den Darmtrakt aus den Eingeweiden entfernt, und die Entzündung beseitigt, welche fast alle Magen-, Leber- und Darmleiden verursacht, ist schließlich Appendixitis. Eine Dosis ist herbeizugehen, oder das Geld zurück. Überall in Apotheken zu haben. Adv.

Letzter Ausweg.

Willi hatte immer einen sehr guten Appetit gehabt, aber zu Weihnachten entwickelte er eine solche Aufnahmefähigkeit, daß die Eltern entsetzt waren. Sie erinnerten sich, daß er während der letzten Tage sehr wenig gegessen hatte, und erkannten, daß er das getan hatte, um sich auf das Festmahl würdig vorzubereiten. Dreimal hatte er vom Rutenbraten gegessen und jedesmal eine Portion, die einen Erwachsenen reichlich genügt hätte. Vom Schmudding ließ er sich gar vier Portionen geben und auch die vierte verschwand bis auf letzte Krümelchen. Sarfatisch fragte der Vater Willi, ob er wohl noch im Stande sei, einen Mince Pie vertilgen zu lassen.

Willi überlegte sich die Sache einige Augenblicke u. sagte dann: „Bielleicht krieg ich's fertig, Papa, wenn ich dabei stehen darf.“

Natürlich. „In welcher Partei gehört eigentlich Ihr Mann?“ Mrs. Red: „Die Partei bin ich.“

Der Rat. Der junge Mann: „Ich möchte Sie um Ihren Rat bitten, Herr Rechtsanwalt. Was meinen Sie wohl, würde Ihre Tochter eine passende Frau für mich sein?“ Der Rechtsanwalt: „Nein, das glaube ich nicht, mein Herr. \$4.50, bitte.“

Achtung, Steuerzahler!

Die städtischen Steuern sind jetzt fällig. Nach dem 31. Juli muß 10% Strafgebühr kollektiert werden. Achtungsvoll, Hilmar Fischer, Stadtschreiber.

Zu verkaufen.

Ein 1 Ton Wichita Truck ist billig zu verkaufen bei Hugo Weidner.

Kirchensettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Die Sonntagschule beginnt jetzt um 1/2 10 Uhr vormittags. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 1/2 11 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 1/2 9 Uhr. Methodisten Kirche: Sonntagschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. G. A. Konken, Pastor.

In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. bis Febr. um 7 1/2 Uhr) gibt der Kirchenchor. Phone: Seguin 818-2 Kings oder Neu Braunfels 93-3 Kings (Erist Jipps Store). A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt. Jeden 5. Sonntag im Monat morgens Sonntagschule und Kirche in Cibola und nachmittags in Zuehl. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat nachmittags Sonntagschule und Gottesdienst in der Evangelischen Kirche zu Converse. Telefon, Marion No. 22, 2 Short, 1 long. C. Knifer, Pastor.

Redwood: St. Pauls Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag um 10 Uhr morgens Gottesdienst; jeden Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule; jeden Dienstag Abend um 8 Uhr Männerchorquartett; jeden Freitag Abend um 8 Uhr Gemischter Chor; jeden Sonntag, vormittag um 10 Uhr, Konfirmandenunterricht. S o c h a r t : Evang. Christus Kirche zu Vochart, jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, vormittags um 10:30 Uhr, deutscher Gottesdienst; jeden 2. und 4. Sonntag abends um 8 Uhr englischer Gottesdienst; jeden Sonntag um 9:30 Uhr morgens Sonntagschule, jeden 2. und 4. Sonntag abends um 7 Uhr Jugendverein; jeden 3. Sonntag im Monat Neuenverein um 3 Uhr nachmittags. Wohnung des Pastors: Main St., Vochart, Texas. Telefon Adresse: Fritz Voigt, Ref. Church St., Vochart, Texas. Rev. J. W. Bundy.

Evang. Christus - Gemeinde zu Leigner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagschule, und um 10 Uhr Gottesdienst. J. Laviens, Pastor.

Ev. Luther-Melanchton-Gemeinde, Marion: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein versammelt sich jeden Sonntag abends um 8 Uhr. J. Laviens, Pastor.

Ev. Luth. Beitel Gedächtnis-Kirche Pratt, Texas. Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Singchorübung. G. C. Knaal, Pastor.

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Sulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. C. Knaal, Pastor.

DR. MORTON Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten, sowie für Anpassen von Brillen, wird jeden Samstag in Neu-Braunfels sein. Office in Richters Apotheke; Wohnung San Marcos, Telephone 62.

New York Hat & Clothes Cleaning Co. Güte! Güte! Güte! Werfen Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- und Herren-Panama- und Strohhüte eine Spezialität. Kleider gereinigt und gebügelt. 75c und aufwärts der Anzug. Bügeln allein 40c aufwärts. Damenkleidung eine Spezialität. Reparaturen und Änderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise. San Antonio Straße, neben dem Opernhaus.

ERNST KOCH Allgemeiner Contractor und Baumeister. Mischen von Häusern, groß oder klein, eine Spezialität. Gementarbeit jeder Art. Telephone 179.

HERM. C. MOELLER Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Gementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephone 293. Office-Telephone 159.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs HENNE & FUCHS Deutsche Advoakaten Neu - Braunfels, - - - Texas MARTIN FAUST Advokat. Office in Sol's Gebäude.

Der Neu - Braunfeller Gegenfeitige Unterstützungs-Verein hat seine Raten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre.....\$1.60 25 bis 29 Jahre..... 1.70 30 bis 34 Jahre..... 1.80 35 bis 39 Jahre..... 1.85 40 Jahre und aufwärts..... 1.90 Billig, einfach und zuverlässig! Um direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend einen der Mitglieder des nächststehenden genannten Direktoriats: J. F. Knaut, Präsident. E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident. F. Hampe, Sekretär. F. Dreuebert, Schatzmeister. Otto Heilig, Wm. Zipp fr. und Hof. Roth, Direktoren.

Eisenbahn-Fahrplan. Abfahrt der Personenzüge der F. & G. N. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Süden: No. 5.....10:30 morg. No. 3.....6:45 abends No. 1 (Sunshine Special).....9:15 abends Nach Norden: No. 4.....10:10 vorm. No. 2 (Sunshine Special).....8:38 morg. No. 6.....7:22 abends Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu - Braunfels: Nach Norden: No. 4.....10:15 vorm. No. 10.....1:27 nachm. („Local“ nach Waco, über Austin, in San Marcos Verbindung nach Smithville und Sanjour.) No. 8.....9:06 abends No. 6.....11:12 abends Nach Süden: No. 7.....6:17 morg. No. 5.....6:44 morg. No. 9.....3:18 nachm. No. 3.....6:55 abends („Local“)

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sottler nach Granes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag. Von Neu-Braunfels über Smith-Luis Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags. Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 4 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Poststücken müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in dieser Office aufgegeben werden. J. C. Abrahams, Postmeister.

Wie in alten Zeiten die Straßen gebaut wurden.

In Comal County, wie überall in unserem Staate, wird in diesen Zeiten viel über Straßenbau gesprochen. Es dürfte dabei von Interesse sein, wie vor ein paar Jahrtausenden Straßen in Comal, die zum Teil jetzt noch in gutem Zustande sind, gebaut und in Ordnung gehalten wurden.

Wenn wir auch schon in Phönizien und Ägypten auf Straßen treffen, die die Zufuhr der gewaltigen Baumaterialien zu Tempel- und Pyramidenbauten vermittelten und von den alten Griechen wissen, daß sie ihre Hauptstädte durch gute Straßen verbunden hatten, so ist doch von einem planmäßigen Ausbau ganzer Straßenzüge erst bei den Römern die Rede. Man bemühte bei Anlegung der Straßen hauptsächlich einen Teil des der öffentlichen Ländereien, des sogenannten „ager publicus“, der fast in allen Provinzen des römischen Staats von den eroberten Gebieten für Staatszwecke zurückbehalten war. Die Ausdehnung dieser Staatsländereien war bedeutend. Kom erhielt dadurch die Mittel, zur genaueren Verbindung mit den Provinzen zahlreiche Wegebauten unternehmen zu können. Durch ganz Italien und von hier aus über die Alpen nach Gallien, Spanien und Germanien dehnten sich die Straßennetze aus; dazu kam noch das insularische Britannien, das sein eigenes Straßennetz hatte. Der Osten war gleichfalls von Straßennetzen durchzogen, namentlich Bannanien, Parthien, Medien, nur Griechenland, das Stiefkind Roms unter den Kaisern, stand auch in diesen Punkten hinter anderen Provinzen zurück und hatte ein verhältnismäßig mangelhaftes Straßennetz. Aber im Großen und Ganzen wurden alle Provinzen sorgfältig mit Straßenbauten bedacht, kein Hindernis der Natur war imstande, diese Begbauten zu hemmen.

Mit Recht sagt Stephan von ihnen: „Hand in Hand mit der Anlegung des so wichtigen cursus publicus (Staatspost) ging die Ausbreitung jenes Netzes der herrlichsten Kunststraßen, mit denen die Römer drei Weltteile durchzogen und dessen großartige Spuren noch heute oft in weitentlegenen Einsöden unter Grabresten und Dornestrüppchen in der Sierra Morena, in der Eifel, in Schottland und Siebenbürgen, am Euphrat und an der großen Syrte Afrikas dem forschenden Wanderer in unerschöpflichen monumentalen Zeugnissen die Größe des römischen Namens verkünden.“

Schon alte Schriftsteller bemerkten, wie sehr die Sicherheit durch die Anlage solcher Heerstraßen gewonnen habe. Sueton berichtet, daß Kaiser Augustus auf dem Lande verdammt worden sei, ehe die Straßen den Verkehr belebt und gesichert hätten, und der Geograph Strabo erzählt, seit Augustus die Alpen durchweg gangbar gemacht habe, sei den Wegelagerern das Handwerk gelegt, während diese vor dem Raub und Mord verübt hätten. Vor allem aber war der Reisende frei von allen Schereisen und Plagereien der modernen Staaten, die mit festsitzen Maßnahmen Prädengelder, Wegegelder usw. zu erheben pflegten und pflegen. Alle diese Straßen waren aus freisinnigstem dem allgemeinen Verkehr zur Verfügung gestellt; das feste, noch heute mit Recht bewunderte Gefüge dieser in Stein u. Malf gegossen, wo es anging, mit großen, kunstgerecht behauenen Quadern gepflasterten Straßen ermöglichte diesen folgenden Generationen die nur mit geringen Kosten verbundene Benutzung. Eine besondere Gefühlsregung sorgte für Antikonalität der Straßen, auf denen ohne Belästigung das Reisen bequemer war als auf den heutigen Straßen mancher europäischen Länder. Zur Entfernungsbestimmung dienten die von Cajus Gracchus auf je 1000 römische Schritte eingeführten Meilensteine. An den Straßen waren den Gottheiten von Mars und Feld, Mars und Mars, Mars und Mars errichtet, in der Nähe der Städte folgten dann Villen und Gärten, Denkmäler, Triumphbögen und Ehrensäulen, und die langen Meilen der oft edel geforneten, mit dem Schmuck einer freundlichen

Kunst verhönten Grabmonumente.

Mit dem Verfall des römischen Reichs ging auch die europäische Wegverwaltung in die Brüche. In der Merovingenzeit mag es in Australien ausgefallen haben wie jetzt in denjenigen Teilen von Texas, wo man nur ansichtsweise fährt, für gewöhnlich reitet und kaum mit dem Pferd durchkommt. Doch werden in Belgien die Cherusker Bruchstücke auf Kunststraßen der Königin Brunhilde zurückgeführt. Karl der Große, der ebenfalls große Heerstraßen ausbaute und neue angelegt haben soll, konnte die Entwicklung dieses wichtigen Verkehrsmittels, was man heutzutage ein Straßennetz nennt, noch nicht ablesen. Erst im 13. Jahrhundert finden sich die Spuren eines geordneten Straßennetzes. Die ersten Reichsstraßen, das heißt vom Deutschen Reich unterhaltene Straßen, die unmittelbar Reichseigentum waren, mögen damals angelegt worden sein.

Die meisten Hindernisse zur Entwicklung des Straßennetzes boten der Stapel- und Straßenzwang, sowie die Unsicherheit auf den Straßen. Eine ganze Reihe von Städten sicherte sich nämlich auch besondere Vorrechte dadurch, daß bestimmte Waren nur in ihnen feilgeboten werden durften. So mußten nach dem magdeburgischen Stapelrecht Waren, die die Elbe verließen, in Magdeburg ausgeladen und feilgeboten werden, ja sie mußten sogar von magdeburgischen Schiffen an den Ort ihrer Bestimmung gebracht werden. Ähnliche Vorrechte besaßen zahlreiche an den Straßen liegende Städte; manche besaßen den Straßenzwang, d. h. Transporte zwischen Magdeburg und Bismarck, um ein Beispiel zu wählen, mußten über Leipzig gehen. Ferner bekam ein Weg erst den Charakter einer Landstraße, wenn er dreißig bis vierzig Jahre und mehr mit Wissen und Willen der Obrigkeit öffentlich zu Handel und Wandel gebraucht war. Da nun so viele verschiedene Oberrichten und diese wie einig waren, so war das Eintreten jenes Falles eine Art Wunder zu nennen.

Am schlimmsten war jedoch die Unsicherheit. Im fränkischen Reich mußten die zur Aufsicht bestellten Beamten schwören, daß sie selbst einen Straßenraub weder begehen noch daran Anteil nehmen wollten, und den Straßenräubern wurde ausdrücklich verboten, öffentliche Fuhrwerke oder Marktschiffe zu unterhalten. In der Regel konnten die Kaufleute wieder durch den Gottesfrieden noch durch den Königsbann, in vielen Fällen selbst nicht durch das schwer bezahlte Geleitsrecht volle Sicherheit erlangen. Sie zogen deshalb mit bewaffnetem Gefolge einher, verloren aber um die Mitte des dreizehnten Jahrhunderts diese Befugnis, da die Territorialherren das Geleitsrecht geltend machten. Hatte man nun den „salvus conductus“, das sichere Gebiet an der Grenze bezahlt und ebenso die Zölle entrichtet, so durfte man sich gleichwohl der Sicherheit nicht erfreuen, da bei den fortwährenden Fehden der Großen leicht der Feind des Geleitsherrn einbrechen und den Zug überfallen konnte. Strauchelte ein Saumtier oder zerbrach ein Wagen und berührte einer der Warenballen den Grund und Boden, so war er vermög des Grundbesitzers dem Territorialherren verfallen und mußte erst durch Geldzahlung eingelöst werden, wenn der Gewalthaber nicht vorzog, ihn in natura zu behalten.

Trotz alledem waren die Landstraßen keineswegs verödet. Zunächst gab es ihrer nur wenig, dann aber war jeder, der ein Geschäft außerhalb hatte, meist genötigt, es in Person wahrzunehmen; und schließlich sind die speziellen Kulturercheinungen und Gebräuche des Mittelalters in Betracht zu ziehen. Da zogen die Fährlein der Ritter zum Geleit, zur Wegelagerung oder zur Fehde, häufig auch zum Turnen, wobei dann die Damen auf ihren Seltern nicht fehlten; die Rotten der städtischen und ritterschaftlichen Landsknechte, um zu der für einen Röm- oder Türkenzug aufzubereiteten Heeresarmee zu stoßen, oft von Weib und Kind gefolgt; die Scharen der waffenführenden Kreuzfahrer, der singenden Pilger; die Zigeuner und Landläufer, die Wagen

der Fronbauern mit Baumaterial zu den stets sich vermehrenden Burgen und Schlössern; die Karawanen der Kaufleute mit den Waren der Levante und Benedigs, dem heimischen Tuch, den Weinfässern vom Rhein und Main, die zum Teil in die Ratskeller und Herrenschlöffer wanderten, mit einem bewaffneten Gefolge, nicht selten auch von Gauklern, Stocknarren und Musikanten begleitet, oder ausländische Tiere mit sich führend, um die Gelbherren und Goldkamen, die sich auf ihrer Burg langweilten, bei guter Laune zu erhalten, sowie auch, um auf dem Jahrmakt, der zugleich die Zeit der Volksfeste zu sein pflegte, die Aufmerksamkeit der Käufer anzuziehen. Man begegnete wandernde Handwerker, umherziehenden Lautenspielern mit Weib und Kind, fahrenden Schülern, erwerbssuchenden Charlatanen und Doktoren, Handwerker, die, wie Maier, Maurer, Wagner und Zimmerleute, ihr Handwerk im Umherziehen betrieben, Wenzern hoch zu Ross und zu Wagen.

Nachdem man in Frankreich in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts planmäßig zu bauen und die Hauptstädte und die Festungen durch schöne und dauerhafte Straßen zu verbinden begonnen hatte, ahnte man auch in Deutschland allmählich dieses Beispiel nach, verbreiterte eine große Anzahl von Straßen, verbesserte sie durch regelrechte Chauffierung mit Steinfundament und mit einer aus geschlagenen Steinen bestehenden Eindeckung.

Die erste ordentliche Chaussee ist angeblich erst im Jahre 1753 in Schwaben, zwischen den Städten Nördlingen und Dettingen, gebaut worden.

Das neunzehnte Jahrhundert, das sich ja durch die größte Mühseligkeit auf dem Gebiete des Verkehrsweßens auszeichnet und auf ihm die gewaltigsten Errungenschaften gezeitigt hat, hat auch das Straßennetz in fast allen zivilisierten Ländern zu einer ungeahnten Ausdehnung und Vollkommenheit gelangen sehen.

Großes Barbecue mit Bier in Braunfels, Coahuila, Mexico.

Eine Tagesteife per Auto von San Antonio, Texas.

Samstag, den 12. Juli 1919.

Ihm diesen Ausflug mitzumachen wird es nötig sein, Freitag, den 11. Juli in San Antonio einzutreffen. Autos brauchen keine besondere Ausstattung; die Wege von hier bis Del Rio sind sehr gut und in Mexiko sind sie noch besser. Der Fahrplan ist wie folgt: Freitag, den 11. Juli hier in San Antonio an einem gewissen Sammelplatz eintreffen. Freitag Nacht in San Antonio schlafen, entweder auf dem Sammelplatz oder sonstwo in der Stadt. Samstag von San Antonio bis Del Rio fahren. Jeder sollte ein Blanket mitnehmen. Einige Butterbrot für Samstag wären auch in der Ordnung.

Samstag Nacht in Del Rio verbringen, wo uns die Handelskammer den Stating Rink und sonst Unterkunft frei liefert. Sonntag Morgen über den Rio Grande. Für eine Brücke hat die Handelskammer auch gesorgt und wegen Paß werden wir auch keinen Aufenthalt haben, denn wir erhalten einen Paß für die ganze Gesellschaft.

Sonntag Morgen fahren wir durch viele tausende von Aker bewässerte Felder, alle Don Lorenzo Gonzales Trevino gebürtig. Um die Mittagszeit laugen wir bei den schönen San Diego Quellen an. Dort erwartet uns ein Barbecue mit wirklichem Bier und zwar vom berühmten „Carla Blanca“ — Pilsener Style. Dort an den Quellen werden wir den Nachmittag zubringen und auch die Nacht. Wir schlafen unter den Pecanabäumen.

Montag Morgen teilt sich die Gesellschaft. Eine Partie fährt wieder über Piedras Negras - Eagle Paß zurück nach Hause und diejenigen, welche den längeren Ausflug mitzumachen beabsichtigen, fahren weiter ins Innere von Mexico.

Die wirkliche Absicht dieses Ausfluges ist, den Leuten die San Carlos Hacienda zu zeigen. Auf derselben sind mehr Aker unter Bewässerung, als in einem Texas County unterm Pflug sind. Alles dieses Land gehört einem einzigen Mann und derselbe ist 80 Jahre alt und wünscht den Pflug zu verkaufen. Wir wünschen nun das Urteil über dieses Land von unseren Texas-Farmern entgegenzunehmen. Ist das Urteil günstig, so soll die 500,000 Aker große Hacienda San Carlos mit ihren großartigen Bewässerungsanlagen in eine texanische Kolonie umgewandelt werden und zwar zu einem Preis, bei welchem ein guter Farmer alle Jahre den Kostenpreis seiner Aker herauszuschlagen kann.

Sollte dieses Unternehmen ausgeführt werden, dann wird an dem San Diego-Fluß eine schöne Stadt ausgelegt und dieselbe Braunfels genannt zu Ehren unserer schönen Heimatstadt am Comal. Der San Diego kommt dem Comal in jeder Beziehung gleich.

Die Baupläge in dieser Stadt werden wir verschenken.

Es werden 5000 Lots 50 bei 150 ausgelegt und die ersten 5000 Besucher welche sich für diesen Ausflug melden und die Reise auch mitmachen, erhalten Jeder einen dieser Baupläge frei.

Die neue Eisenbahn von Allende nach Del Rio ist zwei Drittel fertig und wo dieselbe den San Diego kreuzt, werden wir die neue Stadt auslegen.

Für den Orden der Hermannsöhne soll ein großer Bauplatz reserviert werden. Dort mag der Orden sich ein Klubhaus und eine Wirtschaft anlegen, wo die Brüder ihre Ferien verbringen können und ungehindert ihren Durst stillen.

Alle diejenigen, welche diesen Ausflug mitmachen wollen, mögen sofort ihre Namen und Adressen einreichen, damit dieselben eingetragen werden. Die ersten 5000 erhalten die freien Lots in Braunfels, am San Diego-Fluß, in Coahuila, Mexico.

Bringt Angela und Kodaks mit. Es giebt viele Fische und sie sind leicht zu fangen. Hat man da kein Kodak, so glauben unsere Freunde am Ende die „fish stories“ nicht.

Um unnötigen Aufenthalt zu vermeiden, erbieten wir uns, Kodak-Films, Fires, Sandwiches, oder Sonstiges auf Bestellung zu besorgen. Man sende genaue Größe, Nummer etc. und den Betrag und das Bestellte wird am Freitag, den 11. Juli, an den Besteller abgeliefert.

Man adressiere alle Briefe an

EMIL LOCKE,

507-8 State Bank Bldg., San Antonio, Texas.

Inland.

— Aus New York wird berichtet: Der Nationalverband zum Schutze amerikanischer Rechte in Mexiko hat aus Privatquellen Nachricht erhalten, daß die mexikanische Regierung Truppen ausgesandt hat, um das Bohren von Ölbrunnen auf ausländischen Gesellschaften gehörigen Terrain zu verhindern. Die Bohrarbeiten von zwei amerikanischen Gesellschaften sind bereits unter Zwang eingestellt worden, nachdem das Terrain von Soldaten der Carranza Regierung umstellt worden war.

Die Regierung der Vereinigten hat bereits im April 1918 gegen das Konfiszieren der Oelfelder protestiert. Großbritannien, Frankreich und Holland hatten sich damals dem Proteste angeschlossen.

— Washington, 28. Juni. Präsident Wilson richtete heute in einer Ansprache an das amerikanische Volk gelegentlich der Unterzeichnung des Friedens die Aufforderung zur Annahme des Vertrags und des Völkerliga Pakts ohne Veränderung oder Vorbehalt. Seine Botschaft, wie sie durch Sekretär Cummins ausgegeben wurde, lautet in Uebersetzung wie folgt:

„Meine Landsleute: Der Friedensvertrag ist unterzeichnet. Wenn er in voller und aufrichtiger Ausführung seiner Bedingungen ratifiziert und ausgeführt wird, wird er den Freibrief für eine neue Weltordnung liefern. Es ist ein schwerer Vertrag, was die Pflichten und Strafen, die er Deutschland auferlegt, anbetrifft, aber er ist nur schwer, weil die von Deutschland verübten großen Ungechtigkeiten gutgemacht und ausgeglichen werden sollen; er bestimmt nichts, was Deutschland nicht thun kann, und es kan unseren rechtmäßigen Stand in der Welt durch die prompte und ehrenhafte Ausführung seiner Bedingungen wiedergewinnen.“

„Und er ist viel mehr als ein Friedensvertrag mit Deutschland. Er befreit große Völker, die nie zuvor imstande gewesen nd, den Weg zur Frei-

heit zu finden. Er beendet ein für alle Mal eine alte und unerträgliche Weltordnung, unter welcher kleine Gruppen selbstfüchtiger Männer die Völker großer Reiche ausnutzen konnten, um ihren Ehrgeiz nach Macht und Herrschaft zu befriedigen. Er beweist die freien Regierungen der Welt zu einer bleibenden Liga, in welcher sie verpflichtet sind, ihre vereinigte Macht zur Erhaltung des Friedens durch Erhaltung von Recht und Gerechtigkeit zu bemühen. Er macht das Völkerrecht zu einer von gebietenden Bestimmungen unterstützten Wirklichkeit. Er beseitigt das Recht der Eroberung und verwirft die Politik der Annexion und substituiert eine neue Ordnung, unter welcher zurückgebliebene Nationen — Völker, die noch nicht zu politischem Bewußtsein gekommen sind, und Völker, die für Unabhängigkeit reif, aber noch nicht ganz darauf vorbereitet sind, des Schutzes und der Leitung zu entbehren — nicht länger der Beherrschung und Ausbeutung seitens einer stärkeren Nation unterworfen sind, sondern der freundschaftlichen Leitung und der hilfreichen Unterstützung von Regierungen unterstellt werden, die es auf sich nehmen, der Meinung der Welt gegenüber bei der Ausführung ihrer Aufgabe durch Annahme der Anweisungen der Völkerliga verantwortlich zu sein.“

„Er erkennt das unveräußerliche Recht der Nationalität an, das Recht der Minoritäten und die Heiligkeit religiöser Glaubens und seiner Betätigung. Er legt den Grundstein für Konventionen, durch die der Handelsverkehr der Welt von lästigen Beschränkungen befreit wird und für jede Art internationaler Kooperation, die dazu beiträgt, das Leben der Welt von Unebenheiten zu befreien und gemeinames Vorgehen aller zum gemeinsamen Wohle in jeder Beziehung zu erleichtern. Er liefert Garantien, wie sie nie gegeben oder auch nur erwohogen worden sind, für die anständige Behandlung aller, die an den täglichen Aufgaben der Welt arbeiten.“

„Deshalb spreche ich davon als dem großen Freibrief der Neuordnung

Landas Park

Ren-Braunfels, Texas
Offen für die Saison
Großer Badeplatz
 Jederzeit offen
Sleeping Porches
 Bedeckung daneben. Modern eingerichtet. Näheres auf Wunsch.
Tanzen
 Samstag — Sonntag
Bootsfahrten
 — und —
 andere Unterhaltungen

Großer Ball
 in der
Tentonia Halle

Freitag, den 4. Juli.
 Jedermann freundlichst eingeladen.
 Der Verein.

Großes Preisregeln

in der
St. Josephs Halle,
 221 E. Commerce Str.,
 San Antonio, Texas.
 Sonntag, den 20. Juli.
 Sehr wertvolle Preise werden verteilt. Alle Vereine sind freundlichst eingeladen.
 Das Social Committee.

der Dinge. Wir haben allen Grund zu hoher Befriedigung, allgemeiner Verbundigung und vertrauensvollem Gelingen.“

In der That, wie gut! Student der Zoologie: „Vomenclement noch mal!“ Professor: „Was ist los mit Ihnen?“ Student: „Oho mir fiel gerade was wein.“ Professor: „Was war es denn?“ Student: „Wie gut es doch ist, daß ein Fisch nicht nach jedem Ei, das er legt, zu gackern braucht!“